

Jahresbericht

DRK-LANDESVBAND MECKLENBURG-VORPOMMERN

2019



Das Jahr 2018 / 2019 im Überblick

2019

3. - 5. Mai 2019

Landesmeisterschaften
für Kinder und Jugendliche
im Rettungsschwimmen



24. - 25. Mai 2019

Landeswettbewerb
der Bereitschaften
in Bad Doberan

28. Februar 2019

Fachtagung
„Kinder zweiter Klasse?“



12. April 2019

Eröffnung des Neubaus
der DRK-Wohnanlage
in Prohn

5. - 7. Oktober 2018

Zweites Biwak für Einheiten
des Zivil- und Katastrophenschutz
in Jägerbrück



**23. Februar bis
30. März 2019**

EhrenamtMessen
Mecklenburg-Vorpommern

27. August 2018

Fachtagung
zum Bundesteilhabegesetz
in Teterow



27. Oktober 2018

11. Zentraler Ausbildungstag
der MTF im Bildungszentrum
Teterow

9. Juni 2018

Event 2018
Katastrophenschutzübung
in Pütnitz



8. - 14. Juli 2018

Jugendtrainingscamp
in Prora

2018

Inhalt

04	Vorwort	26	DRK SOZIALE FREIWillIGENDIENSTE Besuch bei den Auslandsfreiwilligen in Peru
08	RETTUNGSDIENST Gesundheitlicher Bevölkerungsschutz ist neues Hauptaufgabenfeld	28	EHRENAMT 12 Jahre EhrenamtMessen in Mecklenburg-Vorpommern – eine Reminiszenz M-V führt Ehrenamtskarte ein
09	Gespräch mit Parlamentariern	30	SUCHDIENST Zwischen Bangen und Hoffen
10	ERSTE HILFE Umfassende Aufgaben für Landesausbilder	32	VERBAND DRK-Präsidentin Hasselfeldt zu Besuch im Landesverband Dr. Gabriele Kriese zur Vizepräsidentin des Roten Kreuzes gewählt
11	Rüstzeit 2019: Von der Rot-Kreuz-Geschichte bis zur Ersten Hilfe	33	BEHINDERTENHILFE Mehr Chancen für Menschen mit Behinderungen
12	BEREITSCHAFTEN Strategie 2030: Wo stehen die Bereitschaften und wohin steuern sie?	34	SOZIALE BETREUUNGSDIENSTE Unverzichtbare Hilfen für kranke Menschen in der Region
13	„Event 2018“ Katastrophenschutzübung in Pütnitz	35	Betreuung von älteren Menschen in der Eingliederungshilfe Ambulant Betreutes Wohnen: Der Weg ist das Ziel
14	Zweites Biwak für Einheiten des Zivil- und Katastrophenschutzes	36	PFLEGE Das neue Pflegepersonalstärkungsgesetz
15	19. Landeswettbewerb Tolle Leistungen und Reserven	38	PFLEGEEINRICHTUNGEN Modernste DRK-Wohnanlage in Prohn eingeweiht
16	MEDICAL TASK FORCE Zentrale Ausbildungstage Mehr fachliche Fortbildung gewünscht	39	DRK-Wohnanlage Zingst feierte 10-jähriges Bestehen Ehrenamtler bereichern Alltag der Bewohner
17	Einsteigerseminar bereitet Helfer auf den Einsatz vor MTF-Ausbildungs- und Sommercamp	40	DRK-KRANKENHÄUSER DRK-Krankenhäuser kooperieren erfolgreich mit Unikliniken
18	WASSERWACHT Olympiasiegerin Britta Steffen unterstützt Projekt der Wasserwacht Gemeinde Zingst setzt erneut Vertrauen in DRK-Wasserwacht	42	BLUTSPENDEDIENST Starker Partner unterstützte besondere Blutspendeaktionen
19	Landesmeisterschaften Jüngste Rettungsschwimmer mit tollen Ergebnissen	43	COMPLIANCE Gesetze, Regeln und interne Vorgaben einhalten
20	KINDER, JUGEND UND FAMILIE Kinder zweiter Klasse? Fachtagung mit Blick auf Chancengerechtigkeit	44	FINANZEN Wirtschaftliche Situation und Finanztransparenz
22	BILDUNGSZENTRUM Kreatives Projekt für mehr Medienkompetenz	49	PRÄSIDIUM UND VORSTAND
23	Praxisnah und spannend Führungskräfte entdeckten smartes Wohnen	52	DER DRK-LANDESVERBAND MECKLENBURG-VORPOMMERN IN ZAHLEN
24	JUGENDROTKREUZ Schule und DRK Bemerkenswerte Projekte gewürdigt		
25	Mehr Flexibilität bei Veranstaltungen Ein Anhänger für Mitmachangebote Jugendtrainingscamp Prora Lernen, erholen und neue Freunde finden		

Vorwort

Liebe Kameradinnen,
liebe Kameraden,

die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist mit 191 Nationalen Gesellschaften die größte humanitäre Organisation der Welt. Das Deutsche Rote Kreuz als Nationale Hilfsgesellschaft und Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege ist Teil dieser weltweiten Gemeinschaft und satzungsrechtlich zur Beachtung der Grundsätze der Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität in all seinem Tun verpflichtet.

Auch das Deutsche Rote Kreuz in Mecklenburg-Vorpommern bekennt sich zu den sieben Grundsätzen der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung sowie zu einer transparenten Finanz- und Wirtschaftsführung.

Mit seiner Arbeit, gleich ob ehren- oder hauptamtlich, steht das DRK in Mecklenburg-Vorpommern im intensiven Kontakt mit der Bevölkerung und ist in besonderer Weise Repräsentant für das positive Bild des DRK in der Öffentlichkeit.

Vertrauen ist seit mehr als 150 Jahren eine zentrale Ressource und unschätzbare Quelle unserer Organisation. Unser ureigenes Interesse besteht darin, dieses zu bewahren und immer wieder neu herzustellen. Darüber hinaus unterliegen wir als Empfänger öffentlicher Mittel einer besonderen Verpflichtung zur Transparenz.

Der DRK-Landesverband hat bereits im vergangenen Jahr die Einführung eines Compliance-Management-Systems zur Sicherstellung der Einhaltung von rechtlichen Anforderungen, internen Richtlinien aber auch ethischen Standards sowie die Transparenz interner Prozesse beschlossen und weitreichende Maßnahmen ergriffen.

Ein erster Schritt war dabei die Verabschiedung eines sieben Punkte umfassenden Verhaltenskodex durch die Verbandsgeschäftsführung Land. Hiermit wird allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Verbandes eine Orientierung für regelkonformes Verhalten bei der täglichen Arbeit gegeben.

Auch trat der DRK-Landesverband der Initiative Transparente Zivilgesellschaft bei.

Deren Ziel ist es, ein möglichst breites Aktionsbündnis innerhalb der Zivilgesellschaft herzustellen, das sich auf verschiedene Parameter für effektive Transparenz einigt. Wer für das Gemeinwohl tätig wird, sollte der Gemeinschaft sagen, welche Ziele die Organisation anstrebt, woher die Mittel stammen, wie sie verwendet werden und wer die Entscheidungsträger sind. Der DRK-Landesverband hat die entsprechenden Informationen auf seiner Internetseite eingestellt. Somit wird der interessierten Öffentlichkeit, Spendern, Begünstigten, Journalisten, Zuwendungsgebern aber ebenso den eigenen Mitarbeitern und Mitgliedern die Möglichkeit gegeben, sich auf einfache Weise zu informieren und gegebenenfalls Fragen zu stellen.

Einige Kreisverbände sind dem Beispiel des Landesverbandes gefolgt und der Initiative Transparente Zivilgesellschaft inzwischen ebenfalls beigetreten.

Warum ist Transparenz für unseren Verband in der Gegenwart so wichtig?

Die Medien des Landes haben in den vergangenen Monaten oft kritisch über die Arbeit der Wohlfahrtsverbände berichtet. Ein parlamentarischer Untersuchungsausschuss des Landtages befasst sich ebenfalls mit den in der LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Mecklenburg-Vorpommern zusammengeschlossenen Verbänden. Gegenstand ist die Klärung der Zuwendungspraxis für Zuschüsse aus Landesmitteln und deren Verwendung.

Wir gehen mit dem Thema offensiv um, installieren Compliance Management- und Qualitäts-

management-Systeme, stellen entsprechende Informationen öffentlich zur Verfügung und tragen damit zur Klärung offener Fragen bei.

So schaffen wir Vertrauen – sowohl bei unseren Partnern in der Politik, aber auch in der breiten Öffentlichkeit und bei unseren Mitgliedern und Mitarbeitern.

In den kommenden Jahren werden die Anforderungen nicht geringer. Betrachtet man die globalen Entwicklungen und die sich ändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, sind wir als Rotes Kreuz auch in Zukunft gefordert, uns mit unseren Angeboten und Hilfeleistungen in das gesellschaftliche Leben einzubringen und den Menschen, die unserer Hilfe bedürfen, zur Seite zu stehen.

Dazu brauchen wir Ihr Vertrauen, Ihre Ideen und Ihre Unterstützung!



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'W. Kuhn'.

Werner Kuhn
Präsident



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Jan-Hendrik Hartlöhner'.

Jan-Hendrik Hartlöhner
Vorstandsvorsitzender / Landesgeschäftsführer





Hand in Hand gemeinsam für das Wohl der Bevölkerung in Mecklenburg-Vorpommern

Über 5.600 aktive Rotkreuzmitglieder und rund 10.000 hauptamtliche Mitarbeiter stärken das Rote Kreuz in Mecklenburg-Vorpommern. Ob im Rettungsdienst, in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen, im Bevölkerungsschutz und vielen anderen Bereichen – die Rotkreuz-Mitarbeiter sind Tag und Nacht flächendeckend im Einsatz – für Menschen, die ihre Hilfe brauchen. Sie alle verstehen sich als Teil eines unvergleichbaren, komplexen Hilfeleistungssystems.

Gesundheitlicher Bevölkerungsschutz ist neues Hauptaufgabenfeld



EuGH Entscheid zur Bereichsausnahme

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat am 21. März 2019 ein Urteil zur Anwendung der Bereichsausnahme bei der Vergabe des Rettungsdienstes gefällt, nach diesem bedarf es keiner europaweiten Ausschreibung, wenn Kommunen den öffentlichen Rettungsdienst an anerkannte Hilfsorganisationen, wie das DRK, vergeben. Die bisherige Nutzung des Vergaberechts und die Durchführung aufwendiger Ausschreibungsverfahren ist somit nicht zwingend notwendig. Das Gericht folgt der Auffassung, dass der Rettungsdienst als Teil der Gefahrenabwehr einzuordnen ist und keine reine marktwirtschaftliche Leistung, wie beispielsweise eine Taxifahrt, darstellt. Damit bestätigt der EuGH die besondere Rolle des Rettungsdienstes als Element der Daseinsfürsorge. Er wird als Einheit aus Notfallrettung, qualifiziertem Krankentransport und Unterstützung bei Katastrophenschutzlagen in einem herausfordernden Tätigkeitsgebiet eingesetzt. Marktunabhängig soll er in die Lage versetzt werden, seine Aufgaben in der Gefahrenabwehr und im Katastrophenschutz leistungsfähig zu erbringen.

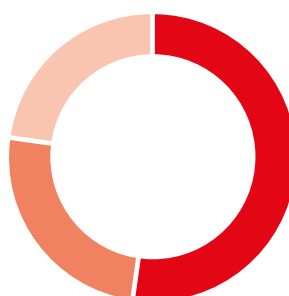
Mit seinem Urteil hat der EuGH dem Zwang zur EU-weiten Ausschreibung des öffentlichen Rettungsdienstes widersprochen, wenn dieser durch gemeinnützige Organisationen und Vereinigungen mit sozialen Betätigungsfeldern erbracht wird, die nicht erwerbswirtschaftlich tätig sind und Gewinne für soziale Aufgaben reinvestieren.

Das Deutsche Rote Kreuz in Mecklenburg-Vorpommern begrüßt dieses Urteil. Um die zukünftige notfallmedizinische Versorgung in allen Lagen auf hohem Niveau zu sichern und weiter auszubauen, wird es eine mögliche Anwendung des EuGH-Urteils im Landesrecht begleiten sowie Gespräche mit Landes- und Kommunalpolitikern suchen. Ende April 2019 hatte der DRK-Landesverband die Vertreter des Landtages Mecklenburg-Vorpommern zu einem Gespräch eingeladen, um das EuGH-Urteil zur Bereichsausnahme zu erörtern.

Am 15. September 2016 hat der Präsidialrat einstimmig beschlossen, den Rettungsdienst um das Hauptaufgabenfeld „Gesundheitlicher Bevölkerungsschutz“ zu erweitern. Für die konkrete Umsetzung wurde ein Steuerkreis auf Bundesverbandsebene installiert, der die Ausgangslage, die gesundheits- und sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen und die damit verbundenen Herausforderungen für das DRK analysiert. Da sich das Rote Kreuz immer intensiver in den Bereichen Gesundheitspolitik, Gesundheitswirtschaft sowie Sicherheits- und Verteidigungspolitik bewegt, entstehen neue Handlungsnotwendigkeiten. Denn Großschadensereignisse, Massenanstöße von Verletzten oder Katastrophen sind nicht Gegenstand der Gesundheitspolitik und werden deshalb nicht durch das Gesundheitswesen finanziert. Da nach dem Selbstverständnis der Organisation die ambulante und stationäre Gesundheitsversorgung auch bei solchen Ereignissen notwendig ist, müssen künftig gesundheitspolitische Themen in sicherheitspolitische Überlegungen einfließen.

Um die verbandlichen Aufgaben im Hauptaufgabenfeld des Rettungsdienstes weiterentwickeln zu können, hat die Verbandsgeschäftsführung Land am 10. April 2018 die Gründung der paritätisch besetzten Steuerungsgruppe „Gesundheitlicher Bevölkerungsschutz“ beschlossen. Diese konstituierte sich am 23. August 2018 und soll unter anderem analysieren, welche Maßnahmen für den Schutz bzw. die Wiederherstellung der Gesundheit der Bevölkerung nach schweren Notlagen zu realisieren sind.

Außerdem ist zu beachten, dass sich die Rahmenbedingungen im Rettungsdienst verändern. Beispielsweise werden die Überplanung der Vorhaltung im Rettungsdienst oder die auslaufende Übergangsfrist zur Ausschreibung von rettungsdienstlichen Leistungen laut Rettungsdienstgesetz M-V Einfluss auf den DRK-Rettungsdienst haben. Deshalb sollte sich das DRK noch besser auf künftige Entwicklungen vorbereiten und den Herausforderungen gemeinsam und gesamtverbandlich begegnen. Schwerpunkte dabei sind die Optimierung der Zusammenarbeit der Kreisverbände sowie die Stärkung und Weiterentwicklung des Ehrenamtes im gesundheitlichen Bevölkerungsschutz. Dafür sind durch die Steuerungsgruppe entsprechende Vorschläge zu erarbeiten.



Rettungsdienst Leistungen & Einsätze

- 109.801 Notfälle ohne Notarzt
- 52.324 Notfälle mit Notarzt
- 47.554 Krankentransporte

Gespräch mit Parlamentariern



Vor dem Hintergrund des EuGH-Urteils zur Bereichsausnahme bei der Vergabe des Rettungsdienstes hatte der DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e. V. am 30. April 2019 Vertreter des Landtages und von anderen Hilfsorganisationen zu einem parlamentarischen Frühstück eingeladen.

„Wir begrüßen die jüngste Entscheidung des EuGH zur Vergabe der Notfallrettung. Damit wird die Bereichsausnahme für wettbewerbsrechtliche Verfahren für gemeinnützige Organisationen und Vereinigungen mit sozialen Aufgaben ermöglicht und es bedarf keiner EU-weiten Ausschreibung. Wir hoffen, dass das geltende EU-Recht nun in landesrechtliche Regelungen umgesetzt wird“, erklärte Jan-Hendrik Hartlöhner, Vorstand des DRK-Landesverbandes.

In weiteren Statements wurde verdeutlicht, warum die Bereichsausnahme zugunsten gemeinnütziger Hilfsorganisationen, die über ein komplexes Hilfeleistungssystem verfügen, unabdingbar ist. Thomas Powasserat, Bereichsleiter beim DRK-Landesverband, informierte unter anderem über das Zusammenwirken des Rettungsdienstes mit den Kameraden der Wasserwacht, die Gefahrenabwehr sowie Einsatzmöglichkeiten der Medical Task Force, die das Rote Kreuz mit hunderten ehrenamtlichen Helfern im Auftrag des Landes M-V aufbaut und betreibt. „Bei Groß-

schadensfällen und Massenanfällen von Verletzten ist das konstruktive, kontrollierte Zusammenwirken der Helfer aller verfügbaren Organisationen und Vereinigungen unabdingbar für die Rettung von Menschenleben und die Abwehr von Gefahren“, sagte er.

In diesem Zusammenhang machten mehrere Gäste deutlich, dass die 10-Jahres-Frist bereits ausgeschriebener und vergebener Rettungsdienstleistungen für den Erhalt des komplexen Hilfeleistungssystems kontraproduktiv sei. Planungssicherheit, beispielsweise in den Bereichen Personalmanagement und Ausbildung sowie bei Investitionen im haupt- und ehrenamtlichen Bereich, müsse unbedingt gegeben sein.

Betont wurde unter anderem, wie wichtig das große Potenzial freiwilliger, gut ausgebildeter Helfer ist, auf die beispielsweise bei einem Massenanfall von Verletzten keinesfalls verzichtet werden könne. Das wurde durch die Schilderungen von Hilmar Fischer aus dem DRK-Kreisverband Güstrow sehr deutlich, der vom Einsatz haupt- und ehrenamtlicher Retter beim Sandsturm auf der A19 im Jahr 2011 berichtete.

Um die Parlamentarier in Kreistagen, Städten und Gemeinden über die Bedeutung von Hilfsorganisationen im Rettungsdienst zu informieren, werden in den DRK-Kreisverbänden weitere Veranstaltungen folgen.

 Fotos: Christine Mevius



Umfassende Aufgaben für Landesausbilder



Foto: Bianca Meyer

Um die vielfältigen Bildungsangebote des DRK-Landesverbandes in den Bereichen Erste Hilfe, Sanitätsdienstliche Ausbildung und Rotkreuz-Einführung zu realisieren, bedarf es neben der hauptamtlichen Leitung großer Unterstützung durch engagierte Ehrenamtliche.

Die Lehrbeauftragte des DRK-Landesverbandes, Bianca Meyer, erklärt, wie die Ausbildung organisiert ist.

Frau Meyer, welche Aufgaben hat ein Landesausbilder?

„Landesausbilder haben vielseitige Aufgaben. Sie erarbeiten gemeinsam Curricula für verschiedene Kurs- und Lehrgangsangebote wie z.B. kürzlich ein neues Curriculum für die Fachdidaktik Erste Hilfe, das ab dem 1. Januar 2020 angewendet wird. Außerdem entwickeln sie Fortbildungsreihen für die Lehrkräfte Erste Hilfe, für Ausbilder in der Sanitätsdienstlichen Ausbildung und für Seminarleiter des Rotkreuzeinführungsseminars. Sie sind als Dozenten in diesen

Bereichen tätig und führen die Ausbilder-ausbildungen durch.“

Gab es denn vorher kein Curriculum?

„Wir hatten nach unserer Ansicht ein sehr gutes Curriculum. Die Qualitätssicherungsstelle Erste Hilfe der Berufsgenossenschaften hatte jedoch die inhaltliche und zeitliche Ausbildung zur Lehrkraft Erste Hilfe geändert und forderte recht kurzfristig für alle Bereiche die Anpassung der Curricula an die neue Unterrichtsgestaltung.“

Das ist bestimmt eine große Herausforderung!

„Ja, in unserem Landesverbandsbereich arbeiten derzeit neun Landesausbilder und drei Landesausbildungsanwärter an den bevorstehenden Aufgaben. Sie treffen sich in ihrer Freizeit mindestens dreimal im Jahr, um sich untereinander abzusprechen, curriculare Arbeit zu leisten und Strategien für die Wei-

terentwicklung unseres Landesverbandsbereiches zu entwickeln. Weiterhin pflegen wir partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den DRK-Landesverbänden Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Auf regelmäßigen Treffen werden gemeinsam neue Curricula und Synergien entwickelt, wie zum Beispiel bei der neuen Fortbildungsreihe für Lehrkräfte für die Jahre 2021 bis 2023.“

Wie wird man Landesausbilder?

Eine wesentliche Voraussetzung ist Spaß am Unterrichten und an der curricularen Arbeit. Der Landesausbilder sollte mindestens zwei Lehrscheine vorweisen, die Lehraussagen des Deutschen Roten Kreuzes eigenständig umsetzen können und diese auch vertreten. Wichtig ist, dass er gerne mit Menschen arbeitet und dafür einen Teil seiner Freizeit einbringt. Viele unserer Landesausbilder kommen aus dem Bereich des Rettungsdienstes, weisen aber auch zusätzlich pädagogische Qualifikationen wie beispielsweise den Dozenten in der Erwachsenenbildung nach - was von der Qualitätssicherungsstelle Erste Hilfe gefordert ist.

Welches sind die nächsten Aufgaben für die Landesausbilder?

„Zunächst einmal stehen die Lehrkräftefortbildungen in unseren Kreisverbänden auf dem Plan. Diese gilt es personell abzusichern und in guter Qualität durchzuführen.“

Weiterhin müssen die Fortbildungen der Ausbilder für den sanitätsdienstlichen Bereich sowie die schriftlichen Prüfungen für die künftigen Sanitäter vorbereitet werden. Dann führen wir einen sogenannten Probelauf mit dem Curriculum für die neue Fachdidaktik Erste Hilfe durch, den wir mit Spannung erwarten. Jeweils mit Beginn des neuen Schuljahres startet das Freiwillige Soziale Jahr. Dafür müssen die anstehenden Erste-Hilfe-Kurse und Rotkreuz-Einführungsseminare geplant und personell besetzt werden.“



Fotos: Hannes Klaus

Rüstzeit 2019: Von der Rot-Kreuz-Geschichte bis zur Ersten Hilfe

Jedes Jahr bietet der DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e. V. eine fachliche Fortbildung für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an, die unter dem Namen Rüstzeit mittlerweile Tradition hat. Viele interessante Themen wurden hier bereits behandelt, wie z. B. ein Vortrag über eine Milieustudie, ein Besuch im Kreisverband Rostock oder des Dänischen Roten Kreuzes.

Vom 6. bis 7. März 2019 standen im Seminarhaus „Brainstorm“ in Heringsdorf das Projekt „Fit in Erster Hilfe“ und das Thema „Vom Ursprung des Roten Kreuzes bis zur aktuellen Lage in Mecklenburg-Vorpommern“ auf dem Plan. Im ersten Teil der Rüstzeit konnten alle Mitarbeiter im Stationsbetrieb ihr Wissen in der Ersten Hilfe auffrischen. Es wurde zum Beispiel geübt, wie man einem Verletzten den Motorradhelm abnimmt, ihn bei Bewusstlosigkeit lagert, eine Wunde richtig versorgt und natürlich die Wiederbelebung mit und ohne Automatischen Externen Defibrillator. Mit viel Spaß, aber auch „Aha, so wird das gemacht...“ beteiligten sich alle an den praktischen Übungen. Zum Schluss erhielten sie den Titel „Herzensretter in Gold“. Nach einem gelungenen Abendprogramm traf man sich am nächsten Tag zu einem kleinen Rot-Kreuz-Einführungsseminar. Viele von ihnen arbeiten zwar beim Roten Kreuz, aber die Frage, wie es eigentlich zur Gründung der Hilfsorganisation kam, konnten einige nur oberflächlich beantworten. Und so wurden ihnen neben der Gründungsgeschichte auch interessante Fakten zum humanitären Völkerrecht, zur Auslandsarbeit sowie zum Aufbau der vielfältigen Bereiche des Deutschen Roten Kreuzes vermittelt. Mit großem Interesse verfolgten die Anwesenden den Vortrag des Landesgeschäftsführers Jan-Hendrik Hartlöhner zur aktuellen Lage des Deutschen Roten Kreuzes, insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern. In einer abschließenden Talkrunde beantwortete er Fragen der Mitarbeiter zu künftigen Entwicklungen und Vorhaben des Landesverbandes.



Strategie 2030: Wo stehen die Bereitschaften und wohin steuern sie?



Aufgrund der vorgenannten Herausforderungen wurde am 20. Oktober 2018 im Rahmen einer Fachtagung der Grundstein für eine eigenständige Landesverbandstrategie der Bereitschaften gelegt. Sie zielt auf die veränderten Rahmenbedingungen in der Gesellschaft ab und versucht Lösungsansätze für die zukünftige Arbeit sowie die damit verbundenen Chancen aufzuzeigen.

Ziel ist ein Paradigmenwechsel, um in allen Bereitschaften gleiche Mindeststandards bei der Erfüllung der Kernaufgaben sicherzustellen. Aus der

Die Gemeinschaft der Bereitschaften ist eine von vier Rotkreuzgemeinschaften im DRK-Landesverband. Mit ihren rund 750 ehrenamtlichen Mitgliedern erfüllt sie wichtige Aufgaben im Zivil- und Katastrophenschutz. Im Betreuungs- und Sanitätsdienst, in der Rettungshundearbeit, den Kreisauskunftsbüros, den Verpflegungseinheiten und vereinzelt als Teil der Wasserrettungszüge engagieren sich die Helferinnen und Helfer sowie Führungs- und Leitungskräfte, um flächendeckend auf die Abwehr und Bewältigung von Großschadenslagen und Katastrophen vorbereitet zu sein.

Die Veränderungen des sicherheitspolitischen Umfeldes in den vergangenen Jahren in Deutschland und Europa haben dazu geführt, dass für die Aufgaben der Zivilen Verteidigung eine aktualisierte konzeptionelle Grundlage geschaffen wurde. So weist die Bundesrepublik Deutschland eindeutig in ihrer „Konzeption zur Zivilen Verteidigung“ (2016) auf moderne bzw. hybride Bedrohungspotentiale hin. Dazu gehören terroristische Anschläge, Cyberangriffe sowie chemische, biologische, radioaktive und nukleare Bedrohungslagen und die allgemein erhöhte Sicherheitslage. Dieses Bedrohungspotential hat Auswirkungen auf die Arbeit der Bereitschaften, ihre Ausbildung und Einsatzmittel.

Zudem ist Mecklenburg-Vorpommern ein Land der Pendler. Damit verbunden ist eine hohe Mobilitätsrate der Helferinnen und Helfer. Hinzu kommt, dass der Altersdurchschnitt in den Bereitschaften aufgrund der demografischen Entwicklung unaufhaltsam ansteigt. Begleitend dazu wandeln sich Motive und Erwartungen an das zivilgesellschaftliche Engagement. Alle diese objektiven Bedingungen führen tatsächlich zu Problemen bei der Erfüllung der Aufgaben der Bereitschaften. Wenn Helfende und Ressourcen knapper werden, stellt sich die Frage, welche Standards als Mindestanforderungen an die Bereitschaften erfüllt sein müssen, damit sie als autonome Gemeinschaft im Deutschen Roten Kreuz erkennbar ist, mit der sich die Helfer identifizieren.

Vielfalt der Herausforderungen, die vor den Bereitschaften stehen, wurden folgende sechs wesentliche Arbeitsfelder für die nächsten zehn Jahre identifiziert:

1. Schaffung von Mindeststandards für alle Helfer im Zivil- und Katastrophenschutz
2. Stärkung der öffentlichen Wahrnehmung der Bereitschaften als wesentlicher Bestandteil des Bevölkerungsschutzes
3. Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Arbeit der Bereitschaften im Kreisverband
4. Helfergewinnung
5. Entwicklung zeitgemäßer Ausbildungsstrukturen
6. Stärkung der Bereitschafts- und Katastrophenschutzressourcen im DRK-Landesverband M-V

Diese Kernpunkte stehen im Zentrum der Anstrengungen, die in den nächsten Jahren zu einer Stärkung der Gemeinschaft der Bereitschaften führen sollen.

Für die weitere Implementierung der Strategie wurde in enger Zusammenarbeit mit der Landesbereitschaftsleitung der Entwurf für ein Strategiepapier erarbeitet. Dieser soll in einer offenen Verbandsanhörung möglichst vielen Rotkreuzlern vorgestellt werden und ihnen die Mitsprache ermöglichen. Im November 2019 ist die Verabschiedung des Strategiepapiers durch die Landesversammlung vorgesehen. Zu Beginn des Jahres 2020 sollen erste Maßnahmen zur Stärkung der Bereitschaften eingeleitet werden.

Die Gemeinschaft der Bereitschaften baut auf den Leitgedanken einer gemeinsamen und vernetzten, strategischen Ausrichtung des Gesamtverbandes. Unter dem Motto „Zusammen sind wir stark“ steht sie als starkes Rückgrat des Rotkreuzgedankens und als Bindeglied zwischen den Gemeinschaften.

„Event 2018“ Katastrophenschutzübung in Pütnitz

Die wohl größte und umfassendste Übung des vergangenen Jahres veranstaltete das zuständige Landesamt für zentrale Aufgaben und Technik der Polizei, Brand und Katastrophenschutz (LPBK) am 9. Juni 2018 in Pütnitz. Daran nahmen rund 500 ehrenamtliche Helfer der Zivil- und Katastrophenschutzeinheiten, Kräfte des Rettungsdienstes, der Feuerwehren, der Polizei, des THW, Mimen und Unfallrealistiker des JRK sowie Einsatzkräfte der Psychosozialen Notfallversorgung teil.

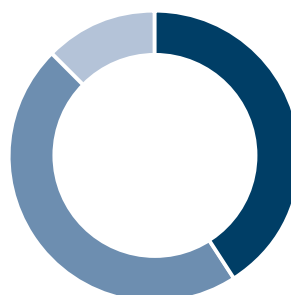
Das Übungsszenario bestand aus einem Massenanfall von Verletzten im Rahmen eines großen Festivals mit rund 25.000 Besuchern auf dem ehemaligen Militärflughafen Pütnitz bei Ribnitz-Damgarten. Nach einer kurzzeitigen Extremwetterlage mit tornadoartigen Windgeschwindigkeiten waren zahlreiche Menschen durch herumfliegende Gegenstände verletzt worden. Außerdem kam es im Bereich der Hauptbühne zum Einsturz eines Gerüsts mit Technik, was weitere verletzte Festivalbesucher zur Folge hatte.

Die Einsatzeinheiten hatten die Aufgabe, rund 100 betroffene Personen, darunter zum Teil lebensbedrohlich Verletzte, zu versorgen. Die Besonderheit dieser Großschadenslage bestand in der Überwindung der täglichen Routine, denn hier war das Zusammenwirken aller Kräfte gefragt. Angefangen von der Sichtung am Schadensort, der Einrichtung von Patientenablagen, vom Abtransport der Patienten und Betroffenen bis hin zur medizinischen Versorgung der Verletzten auf dem Behandlungsplatz sowie zum abschließenden Transport in die Krankenhäuser. All dies stellte die Einsatzkräfte und ihre Technik vor Herausforderungen, welche am Ende jedoch erfolgreich bewältigt werden konnten. Ein besonderes Augenmerk lag auf den Einheiten der Medical Task Force, die sich noch im Aufbau befinden. Durch die feste und zentrale Einbindung in den Übungsablauf konnten die motivierten Helfer, Führungskräfte und Ärzte ihr umfangreiches Wissen unter Beweis stellen. Ebenfalls gefordert waren Mitglieder der Betreuungszüge, die mit umfangreicher Feldkochtechnik die Verpflegung aller Teilnehmer sicherstellten.

Durch die fachliche Begleitung der Hochschule Hamburg liegt eine umfangreiche wissenschaftliche Auswertung zur Landesübung vor. Insbesondere konnten Probleme bei der Kommunikation, beim Ablauf und dem Wirkungskreis einzelner Funktionsträger sowie bei einzelnen Strukturen und Schnittstellenbesonderheiten klar identifiziert werden. Die Ergebnisse fließen in den kommenden Jahren direkt in die Ausbildungen und weiteren Konzeptionen ein. Damit soll die Leistungsfähigkeit der einzelnen Einheiten erhöht und die Gesamtstruktur verbessert werden. Das DRK begrüßt ausdrücklich derartige Übungen und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit mit allen Akteuren der Gefahrenabwehr.



Fotos (3): Hannes Klaus



Helfer im Katastrophenschutz

- 296 Sanitätsdienst
- 336 Betreuungsdienst
- 90 Wassergefahren

Zweites Biwak für Einheiten des Zivil- und Katastrophenschutzes



Foto: Hannes Klaus

Über 200 Teilnehmer und Ausbilder aus Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Brandenburg und Polen trafen sich vom 5. bis 7. Oktober 2018 mit ihrer Einsatztechnik auf dem Truppenübungsplatz Jägerbrück bei Eggesin zum gemeinsamen Biwak. Trotz der dezentralen Lage und der damit verbundenen mehrstündigen Anfahrt folgten Einheiten aus den Betreuungs-, Sanitäts- und Wassergefahrenzügen, Teileinheiten der Medical Task Forces, Einsatzkräfte der Kreisauskunftsbüros sowie Mitglieder der Rettungshundestaffeln der Einladung des DRK-Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Aufgrund der erfreulich hohen Teilnehmerzahl wurden nahezu alle Helfergrundausbildungen doppelt angeboten. So standen jeweils zwei Module in der Grundausbildung Technik und Sicherheit, Einsatz und Betreuung zur Verfügung. Weiterhin wurde das Modul erweiterte Erste Hilfe durchgeführt. Darüber hinaus fand erstmalig ein umfangreicher Pilotlehrgang zum Thema „Erste Hilfe Outdoor“ statt. Weitere 20 Helfer durchliefen das wohl skurrilste Ausbildungsangebot. Unter dem Motto: "ZOMBIEAPOKALYPSE, Was nun?" wurden verschiedenste Survivaltechniken vermittelt. Dazu zählte der Bau von Notbehäusungen im Wald, Maßnahmen zur Trinkwasseraufbereitung, Feuermachen, Fallenbau sowie das Sammeln von essbaren Pflanzen.

In den weitläufigen Waldgebieten des Truppenübungsplatzes trainierten unter optimalen Bedingungen Mitglieder der Rettungshundestaffeln Schwerin, Neustrelitz und Ostvorpommern-Greifswald die Flächen- und Mantrailsuche. Zeitgleich begaben sich Helfer der DRK-Wasserwacht

und der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft mit ihren Rettungsbooten auf einen umfassenden Ausbildungsparcours. Nach praktischen Fortbildungsthemen rund um die Logistik standen koordinierte Rettungsübungen, Fahrmanöver und die Personensuche auf dem Stettiner Haff auf ihrem Programm.

Insgesamt 14 Helfer frischten in einer umfangreichen Sanitätsfortbildung ihr Wissen auf. Für realistische Übungsbeispiele war ebenfalls gesorgt. Vertreter des Jugendrotkreuzes präparierten nach dem Regelwerk der "Realistischen Unfalldarstellung" Betroffene für den praktischen Teil der Ausbildung.

Der Jahreshöhepunkt für jeden Kraftfahrer bestand wohl in der angebotenen Kraftfahrerfortbildung. Die Freigabe zur Nutzung der angrenzenden Bundeswehrgeländelehrbahn führte zu einer intensiven Schulung von 25 Kraftfahrern und Maschinisten.

Aufgrund der großen Nachfrage haben die Vorbereitungen zum dritten Biwak im Jahr 2020 bereits begonnen. Stattfinden soll es wieder am ersten Oktoberwochenende.

19. Landeswettbewerb: Tolle Leistungen und Reserven

Sieben Mannschaften mit je sechs Helfern sowie zwei Gästeteams aus Polen waren am 25. Mai 2019 in Bad Doberan beim 19. Landeswettbewerb der Rotkreuz-Bereitschaften an den Start gegangen. Rund um den Kamp und am Doberaner Münster waren elf Stationen aufgebaut, an denen die Wettbewerbsteilnehmer anspruchsvolle Aufgaben bei der Versorgung von Verletzten zu bewältigen hatten. Den Sieg trugen erneut die Bad Doberaner Rotkreuz-Helfer davon und qualifizierten sich damit für den Bundeswettbewerb. Auf den Plätzen zwei und drei folgten die Mannschaften aus Neubrandenburg und Ostvorpommern-Greifswald.

Landesbereitschaftsleiter Toralf Herzog schätzte die Leistungen der einzelnen Gruppen als sehr gut bis steigerungsfähig ein. Reserven sieht er in der Führungskompetenz der Gruppenleiter. „Denn davon hängen die Ergebnisse der Mannschaften wesentlich ab“, sagte er und erwähnte in diesem Zusammenhang die neue Strategie der Bereitschaften, die voraussichtlich am 1. Januar 2020 gestartet wird. „Damit wollen wir die Weichen stellen für die wachsenden Aufgaben im Katastrophenschutz und die Führungskräfteausbildung unter höheren Standards fortführen.“

Ein großes Lob sprach Toralf Herzog an alle aus, die bei der Vorbereitung und Durchführung des Wettbewerbs den Hut aufhatten: „Die Organisation war wirklich spitzenmäßig. Der Kreisverband Bad Doberan und der Landesverband haben sehr gut zusammengearbeitet und einen anspruchsvollen Wettbewerb auf die Beine gestellt. Die Kameraden aus Bad Doberan sind ausgezeichnete Gastgeber und haben für beste Bedingungen gesorgt.“ Das traf auch auf die Unterkunft in der Schule und die Party für alle Mannschaften und Organisatoren am Vorabend in der Sporthalle zu.

Dennoch gibt es einiges, was es zu verbessern gilt: Während die Gastgeber mit zwei Mannschaften starteten, sah es insgesamt mit der Beteiligung der Kreisverbände nicht



Fotos: Christine Mevius

so gut aus. Zum Leistungsvergleich traten neben den Bad Doberanern die Kameraden aus Neubrandenburg, Nordwestmecklenburg, Ostvorpommern-Greifswald, Rostock, Rügen-Stralsund und Schwerin an. Damit waren leider nur sieben von vierzehn Kreisverbänden vertreten. „Für die Landesbereitschaftsleitung bedeutet dies, dass wir darüber gründlich nachdenken und ein besseres Konzept entwickeln müssen, damit wir in zwei Jahren wieder mehr Teilnehmer erreichen“, erklärte Landesbereitschaftsleiter Toralf Herzog.



Zentrale Ausbildungstage

Mehr fachliche Fortbildung gewünscht



Der DRK-Landesverband organisiert jeweils im Frühjahr und Herbst für jede MTF-Einheit einen gemeinsamen Ausbildungstag. Insbesondere soll hier das Zusammenspiel der einzelnen Komponenten erprobt, gefestigt und verbessert werden. In der Vergangenheit haben die Führungskräfte für die inhaltliche Ausgestaltung immer mehr Verantwortung übernommen. Im letzten Jahr hatten die Ehrenamtlichen den Wunsch geäußert, den Fokus mehr auf die fachliche Fortbildung zu richten. Deshalb wurde

Die Einsatzabläufe wurden am 30. März 2019 erneut trainiert. Und das erfolgte so:

- 6 Uhr: MTF-Alarm
- Einsatzbereitschaft am Fahrzeugstandort herstellen
- Einsatzmeldekarte der Führungskraft übergeben
- Stärkemeldung via Funk durchgeben und den ersten Einsatzauftrag „Verlegen zum Sammelplatz.“ entgegen nehmen.

Zirka **165** MTF-Helfer aus den MTF-Einheiten 11 bis 13 starteten so an ihren Übungsorten in Pasewalk, Grimmen und Ludwigslust in den 12. Zentralen Ausbildungstag.

In Ludwigslust und Grimmen wurden u. a. der Aufbau eines Behandlungsplatzes MTF, die Registrierung von Patienten sowie die Patientenversorgung trainiert. Die MTF-Helfer der MTF 11 absolvierten in Pasewalk verschiedene Fallbeispiele und erhielten eine Einweisung in die Führungsstrukturen.

die Entscheidung getroffen, im Frühjahr den Umgang mit der Einsatztechnik sowie die Einsatzabläufe zu trainieren. Der zentrale Ausbildungstag im Herbst soll für spezifische Fortbildungen genutzt werden. Um ein breites Portfolio abbilden zu können, entschied sich der Landesverband für die Etablierung von Workshops. Während des 11. Zentralen Ausbildungstages am 27. Oktober 2018 im Bildungszentrum Teterow konnten die Teilnehmer in neun Workshops ihr Wissen in vielen Bereichen vertiefen. Dazu gehörten die medizinische Versorgung mit Medikamenten und Verbandsmaterial, die Anwendung eines Tourniquets, die Reanimation mit Einbindung des Defibrillators sowie der Transport von Patienten auf der Kranken- bzw. Schaukeltrage. Auch die Handhabung des Stromerzeugers und der Feuerlöcher sowie das richtige Funken waren Themen an diesem Tag. Zudem gab es die Möglichkeit für interessierte Teilnehmer, die PSA-Schutzausrüstung für chemische, biologische oder radiologische bzw. nukleare Gefahren (kurz CBRN-Gefahren) anzuprobieren, um einen kleinen Einblick in diese Thematik zu erhalten.

 Fotos: Christin Oechslein



Medical Task Force

Einsteigerseminar bereitet Helfer auf den Einsatz vor

Das Einsteigerseminar für Mitglieder der Medical Task Force vereinigt die Ausbildungen „Allgemeine Zivilschutzgrundlagen“, „Helfergrundausbildung Einsatz“ und „Funktion & Arbeitsweise der MTF“ in einem Kompaktkurs. Es vermittelt den Helfern wichtige Grundlagen für die aktive Mitwirkung in der Einheit, die sich noch im Aufbau befindet.

Die Teilnehmer bekommen in diesem Kurs notwendige Informationen zu wichtigen Zusammenhängen im Zivil- und Katastrophenschutz, rechtlichen Hintergründen sowie Wissenswerten über das Einsatzgeschehen. Gemeinsam mit den Dozenten erarbeiten sie Normen für das Verhalten während eines Einsatzes, erlernen den Umgang mit Karte und Kompass und erarbeiten die Registrierwege für Einsatzkräfte sowie unverletzter und verletzter Personen bei Großschadensereignissen.

Struktur, Einsatzoptionen und der Aufbau der einzelnen Teileinheiten der MTF sind ebenfalls Bestandteil der Ausbildung. Der modulare Aufbau dieser Seminarform ermöglicht den MTF-Mitgliedern Flexibilität bezüglich der Teilnahme und des Abschlusses. Somit können die MTF-Helfer diese Seminare zur Grundqualifikation entsprechend ihrer zeitlichen Ressourcen absolvieren. Im Jahr 2019 werden vier Einsteigerseminare angeboten.



Fotos: Matthias Schubert

MTF-Ausbildungs- und Sommercamp

Bereits zum zweiten Mal in Folge organisierte die Führungsgruppe der MTF 13 für ihre Teileinheiten ein Ausbildungs- und Sommercamp. Knapp 30 Ehrenamtliche waren zu dem Fortbildungswochenende angereist, das vom 24. bis 26. August 2018 in Warin stattfand.

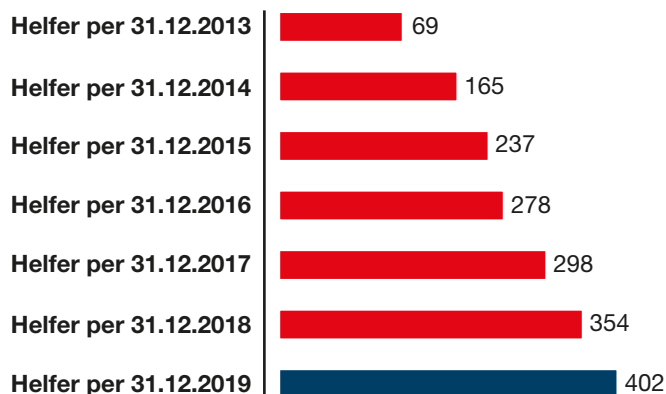
Im Strandbad der Kleinstadt wurde am Anreisetag mit geschulten Handgriffen eine kleine Zeltstadt aufgebaut. Am Abend sorgte die Gruppe „Stadtgespräch“ bei den Teilnehmern des Camps für gute Unterhaltung.

Das Wochenende war bestimmt von interessanten Themen. So konnten die Mitglieder der MTF beispielsweise einem Vortrag aus der Reihe „Faktor Mensch“ folgen. In Praxiseinheiten trainierten sie die Reanimation und den richtigen Umgang mit der Trage.

Mit einer gemeinsamen Fahrt im Verband und dem abschließenden Mittagessen fand das zweite MTF-Ausbildungs- und Sommercamp sein erfolgreiches Ende. Für die Teilnehmer war es ein tolles, lehrreiches und gemeinschaftliches Wochenende. Sie betonten, dass solche Veranstaltungen dazu beitragen, das „Wir Gefühl“ zu stärken, sich besser kennenzulernen und als Team zusammenzuwachsen.



Helfer der Medical Task Force



Olympiasiegerin Britta Steffen unterstützt Projekt der Wasserwacht

Britta Steffen, zweifache Olympiasiegerin in Peking 2008 sowie Welt- und Europameisterin im Schwimmen, engagiert sich seit Anfang 2019 für das Wasserwacht-Projekt „Rette sich wer's kann – Schwimmen lernen im Kindergarten“. Nach einer Anfrage des DRK-Landesverbandes bei ihrem Management erklärte sich die 1983 in Schwedt/Oder geborene Weltklassemchwimmerin sofort bereit, das Projekt zur Schwimmausbildung bei Vorschulkindern in Mecklenburg-Vorpommern zu unterstützen.

„Das Grußwort in der Neuauflage des Malheftes zu Schwimm- und Baderegeln, in dem Britta Steffen sich an die Schwimmanfänger wendet und die Wichtigkeit unterstreicht, Schwimmen zu können, ist der erste Schritt einer hoffentlich langfristigen Zusammenarbeit“, erklärt Thomas Powasserat, Bereichsleiter beim DRK-Landesverband.

Am Projekt der DRK-Wasserwacht beteiligen sich derzeit rund 80 Kindertagesstätten in Mecklenburg-Vorpommern. Die Vorschulkinder erlernen noch vor Schulbeginn erste Schwimmfähigkeiten und haben die Möglichkeit, mit dem Seepferdchen die erste Schwimmstufe abzulegen.

Unterstützt wird das Projekt von zahlreichen Stiftungen; zuletzt förderte die Stiftung RTL-Wir helfen Kindern e. V. das Schwimmprojekt mit zehntausend Euro.



Die zweifache Olympiasiegerin Britta Steffen.
Foto: clear ears/Kyberg

Gemeinde Zingst setzt erneut Vertrauen in DRK-Wasserwacht



Das Team der Wasserwacht in Zingst.
Foto: Thomas Powasserat

Von 2014 bis 2018 zeichnete der Landesverband für die Sicherstellung der Wasserrettung im Ostseeheilbad Zingst verantwortlich. In dieser Zeit versahen vom 15. Mai bis 15. September täglich bis zu 20 Rettungsschwimmer ihren Dienst auf den sieben Rettungstürmen, leisteten mehr als 1.000 Mal Erste Hilfe und konnten bei Wassersport- und Badeunfällen rund 20 Personen vor dem Ertrinken retten.

Auf zahlreichen Veranstaltungen der Gemeinde und des Roten Kreuzes präsentierte sich die Wasserwacht mit Übungen, Ausstellungen und Aktionen zum Mitmachen für Einheimische und Badegäste. Auch für die rettungsdienstliche Absicherung von Veranstaltungen waren die Rettungsschwimmer und Helfer der DRK-Wasserwacht Zingst gefragte Partner. Ob für die Sicherstellung des „Lichtertanzes der Elemente“ mit Musik und Feuerwerk an der Seebrücke oder des Ultra-Marathons auf dem Darß waren die Kameradinnen und Kameraden viele Stunden zusätzlich zu ihrem Wachdienst im Einsatz.

Seit 2015 hat das DRK neben der Wasserrettung ein funktionierendes First Responder-System im Ostseeheilbad etabliert. In Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst des Landkreises wird die Wasserwacht bei Notfällen von der Leitstelle Stralsund alarmiert und versorgt als Ersthelfer Notfallpatienten bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes. Nach fünf erfolgreichen Einsatzjahren der DRK-Wasserwacht Zingst endete 2018 der Wachvertrag mit der Gemeinde. An der Ausschreibung hat sich auch der DRK-Landesverband beteiligt. Aufgrund des wirtschaftlichen Angebotes und der Leistungen in den Vorjahren hat er erneut den Zuschlag für die kommenden fünf Jahre erhalten.

Landesmeisterschaften Jüngste Rettungsschwimmer mit tollen Ergebnissen

Vom 3. bis 5. Mai 2019 trafen sich rund 200 Kinder und Jugendliche der Wasserwacht im Alter zwischen 8 und 15 Jahren zu den Landesmeisterschaften im Rettungsschwimmen. Mit 23 Mannschaften aus 11 Kreisverbänden konnte in diesem Jahr ein neuer Teilnehmerrekord verzeichnet werden. Absolvieren mussten die jungen Rettungsschwimmer einen Erste Hilfe-Parcours mit jeweils acht Theorie- und Praxisstationen rund um das DRK-Bildungszentrum in Teterow. Die Schwimmstaffeln und Einzeldisziplinen wurden in der Güstrower Schwimmhalle „Oase“ durchgeführt. Das Retten und Abschleppen von Verunfallten gehörten ebenso dazu wie Flossenschwimmen, Tauchen oder Kleiderschwimmen. Volle Konzentration und Treffsicherheit galt es beim Rettungsballzielwurf unter Beweis zu stellen. Denn die dabei erzielten Punkte waren schon oft entscheidend für die Platzierungen.

Bei der Ersten Hilfe-Praxis waren vielfältige Aufgaben zu bewältigen, darunter Wiederbelebung, Versorgung von blutenden Wunden und Verletzungen nach einem Fahrrad- bzw. Autounfall oder nach einem Sturz vom Klettergerüst. Bereits die Jüngsten im Alter von 8 Jahren mussten Verbände anlegen oder einen Sonnenstich versorgen. Ob mit Ambitionen auf die Medaillentränge oder aus reinem Spaß am Leistungsvergleich – alle Teilnehmer erlebten einen spannenden Tag und ließen sich gemeinsam mit ihren Betreuern und den Schiedsrichtern beim abendlichen Grillen im DRK-Bildungszentrum Teterow die Bratwurst schmecken.

Der Präsident des DRK-Landesverbandes Werner Kuhn und Präsidiumsmitglied Karin Brümmer ließen es sich nicht nehmen, bei den Landesmeisterschaften der Wasserwacht vorbeizuschauen und persönlich die Sieger zu ehren.

Fazit: Die Rostocker konnten in allen drei Altersklassen die Meisterschaften für sich entscheiden und auch in den Einzelwertungen waren die jungen Sportler aus der Hansestadt ganz vorn mit dabei.



Präsidiumsmitglied Karin Brümmer und Präsident Werner Kuhn bei der Siegerehrung.
Foto: Thomas Powasserat



Die Altersklasse 1 am Start.
Foto: Thomas Powasserat

DRK-Wasserwacht Saisonauswertung 2018

58

Einsatzstellen

25

tödliche Badeunfälle in M-V

13

Wiederbelebungen

224

Einsätze mit Rettungsdienst

2.200

Erste Hilfe-Leistungen

1.400

Erste Hilfe-Leistungen

117

Rettungen aus dem Wasser

1.800

Mitglieder Wasserwacht MV

Kinder zweiter Klasse?

Fachtagung mit Blick auf Chancengerechtigkeit

Unter dem Motto: „Kinder zweiter Klasse? Ein kritischer Blick auf Chancengerechtigkeit in M-V!“ fand am 28. Februar 2019 der Fachtag für frühkindliche Bildung statt. Damit hatten die Landesverbände des DRK und der AWO als Organisatoren offensichtlich einen Nerv getroffen: Etwa 165 Gäste, darunter Kita-Leiterinnen, Elternvertreter, interessierte Eltern, aber auch Vertreter aus der Politik folgten der Einladung nach Linstow.

Die Schlüsselfrage

Im Mittelpunkt stand die Frage, ob der in Mecklenburg-Vorpommern gültige Personalschlüssel für Kinderbetreuung dem Kindeswohl diene. Gemessen an anderen Bundesländern würde Mecklenburg-Vorpommern hier einen der letzten Plätze belegen. Eine Erzieherin ist hier für bis zu 15 Kinder verantwortlich.

In den Betreuungsschlüssel sind Zeiten wie Urlaub, Krankheit oder Weiterbildung nicht einberechnet. Eigentlich sollen die Kinder das Tempo vorgeben – da waren sich alle einig. Doch die dünne Personaldecke erfordere oftmals, dass sie sich den Strukturen der Einrichtung und somit dem Tempo der Erwachsenen anpassen müssen. Man müsse dann halt sehr effizient und zeitökonomisch agieren – nicht immer zum Wohl der Kinder. Unter diesem Zustand leiden alle: Die Kinder, die sich mehr Zeit wünschen und auch die Erzieherinnen, die Kindernöten, -ängsten und -freuden mehr Raum geben möchten.

AWO und DRK vereint für bessere Kinderbetreuung in M-V

DRK und AWO setzen sich für eine höhere Qualität in den Kindereinrichtungen in M-V ein: Dr. Ramona Barner-Brockmann, Referentin des Bereichs Kinder-, Jugend- und Familienhilfe beim DRK-Landesverband M-V, betont, dass die Beitragsfreiheit ein guter und wichtiger Schritt sei. Nun gelte es, auch an den Qualitätsstandards zu arbeiten. Die Qualität der Betreuung hänge maßgeblich von der Erzieher-Kind-Relation ab. Eine qualitativ hochwertige Betreuung umfasse so individuelles Eingehen auf die Probleme und Sorgen der Kinder, eine individuelle Förderung und Betreuung in Kleingruppen.

Das Wohlbefinden der Jüngsten leidet, wenn zu viele Kinder von zu wenigen Erzieherinnen betreut werden. „Gemeinsam stark für unsere Kinder“ – für dieses Vorhaben haben sich die beiden Träger zum gemeinsamen Handeln entschieden.

 Foto: Christine Mevius



Kinder erstklassig – Kinderbetreuung abgeschlagen

Natürlich seien die Kinder erstklassig, immerhin seien es ja unsere – mit diesen Worten begrüßte Werner Kuhn, Präsident des DRK-Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern, die Gäste. Doch eine verlässliche und qualitativ hochwertige Kita-Betreuung sei auch für ihn als mehrfachen Opa ein Thema und für diese müsse man sich einsetzen. Dr. Ilse Wehrmann, Sachverständige für Frühpädagogik, zog in ihrem Vortrag einen bundesweiten Vergleich über die Rahmenbedingungen der Kitas. Die Kitas Deutschlands, so Wehrmann, besäßen weltweit einen guten Ruf. Diesen gelte es zu verteidigen. Nikolaus Voss, Staatssekretär im Ministerium für Soziales, Integration und Gleichstellung des Landes Mecklenburg-Vorpommern, betonte, dass frühkindliche Bildung eine Daueraufgabe sei. Peggy Lehm, Referentin vom AWO-Landesverband, ging in ihrem Vortrag auf die UN-Kinderrechtskonvention ein: Jedes Kind habe den Anspruch auf eine bestmögliche Förderung und diese Förderung gelte auch für die Kinder in Mecklenburg-Vorpommern.

Wege in die Zukunft

In verschiedenen Worldcafés wurde rege diskutiert:

- Was heißt Qualität aus Kindersicht?
- Wie sinnvoll sind Förderprogramme?
- Wie soll die Kita von morgen aussehen?
- Ist mit dem aus den 1990er Jahren berechneten Personalschlüssel das Kindeswohl noch gesichert?

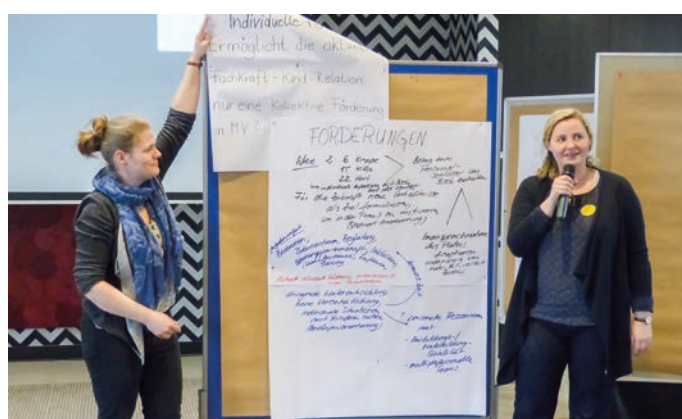
Folgende Forderungen stellten die Tagungsteilnehmer an die Parteien des Landes:

- Gewährung eines auskömmlichen Personalschlüssels
- Sofortige Erhöhung der Ausbildungsplatzkapazitäten, auch in der klassischen Erzieherausbildung
- Transparenz in der Berechnung des Personalschlüssels
- Regelung zur praxisorientierten Ausbildung
- Berücksichtigung von Freiwilligendienstlern in den Kostensatzverhandlungen.

Gleichzeitig wurden alle interessierten Vertreter aus der Politik zu einem Praxistag am 18. März 2019 in einer Kita eingeladen.

Kinder an die Macht!

Natürlich waren auch die, um die es eigentlich ging, vor Ort – die Kinderreporter aus dem Güstrower DRK-Hort "Stelzenvilla" stellten ihre Fragen. Zum Ende der Veranstaltung fassten sie ihre Ergebnisse zusammen: Alle befragten Erzieher liebten ihren Beruf, viele jedoch litten unter dem Zeitmangel und dem immer größer werdenden Aufgabenspektrum.



Kreatives Projekt für mehr Medienkompetenz



Foto: Dagmar Kluge

Im Rahmen eines Hörspielprojektes hatten die künftigen Erzieher eine tolle Idee. Sie wollten aus verschiedenen Märchen eine ganz neue Geschichte erzählen. Ein Medienpädagoge vom Medientrecker MV war ihnen dabei fachlich und mit technischem Know-how behilflich.

Das eine Woche dauernde Projekt begann damit, dass die Schüler ihre Köpfe zusammensteckten. Nach und nach entstand die fantasievolle Geschichte „Schneewittchen und die sieben Geißlein“, die dann aufgeschrieben und anschließend als Hörspiel aufgesprochen wurde. Durch verstellte Stimmen kamen die unterschiedlichen Charaktere des Märchens besser zum Tragen, was den jungen Hörspielproduzenten viel Spaß bereitete. Danach begann eine weitere wichtige Arbeit: Für die passende Atmosphäre sollten verschiedene Hintergrundgeräusche eingefügt werden. Und so machten sich die Schüler mit einem Aufnahmegerät auf den Weg, um in der freien Natur unterschiedlichste Töne einzusammeln. Dann wurden die Tonaufnahmen unter die Dialoge gelegt, bevor das sogenannte Feintuning erfolgte. Letztendlich folgte die grafische Gestaltung für ein Cover des fertigen Tonträgers. Am Ende der Woche waren sich alle einig: „Das war nicht nur interessant, sondern hat auch viel Spaß gemacht. Es ist ein lustiges Hörspiel entstanden, das wir bald für unsere Arbeit in den Kindertageseinrichtungen nutzen können.“

Zu Weihnachten haben die künftigen Erzieher ihre selbst erdachte Geschichte übrigens als Theaterstück aufgeführt – zur Freude vieler Kinder und Erwachsener.

Von 2012 bis 2018 haben sich die Teilnehmertage am DRK-Bildungszentrum von 33.883 auf 47.954 erhöht. Das ist eine Steigerung um 41,5 Prozent.



**2017: 323 Auszubildende
2018: 360 Auszubildende
Steigerung um 11,4 Prozent**

Praxisnah und spannend

Anatomieunterricht muss nicht trocken und ermüdend sein! Davon konnten sich die Auszubildenden der Kranken- und Altenpflegehilfe überzeugen.

Im Rahmen des Themas Herz- Kreislaufsystem durften sie selbst ein echtes, tierisches Herz sezieren. Mit den notwendigen Fachkenntnissen, wie man wichtige Strukturen freilegt, ohne diese zu beschädigen, hatten sich die Schüler bereits im Theorieunterricht vertraut gemacht. Dann waren sie über eineinhalb Stunden mit Eifer und Respekt dabei, Segelklappen, Taschenklappe sowie unterschiedliche Wandstärken der Herzhälften freizulegen und deren Funktion zu erklären. Die Auszubildenden waren von den filigranen Strukturen und der Ästhetik des Herzens fasziniert.

Im Anschluss an diese praktische Anatomiestunde präsentierten sie das Herz in den Kursen der Gesundheits- und Krankenpflege, der Altenpflege und der Notfallsanitäter. Auch hier war das Interesse daran sehr groß. Der unterrichtende Mediziner der Rettungsdienstschule nutzte die Gelegenheit und ließ sich von seinen Auszubildenden die anatomischen Strukturen des Herzens zeigen und erklären. Am Ende waren sich alle Beteiligten einig: So macht das Lernen Freude.

Fotos: Birgit Linden

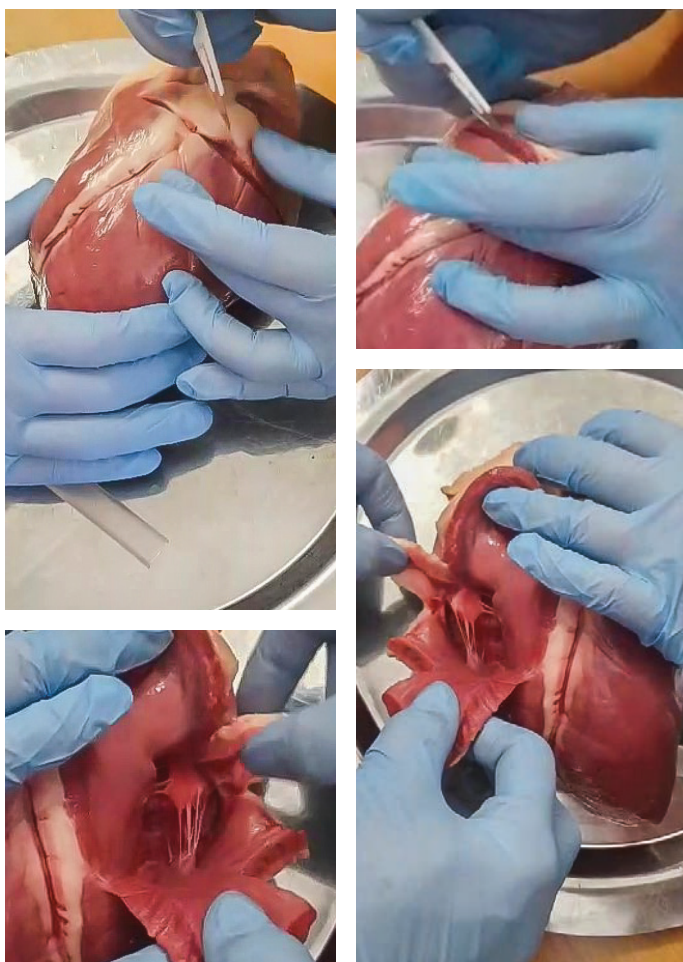


Foto: Isa Rahn

Führungskräfte entdeckten smartes Wohnen

Am 9. November 2018 fand im DRK-Bildungszentrum Teterow die Führungskräftekonferenz des DRK-Landesverbandes M-V zum Thema „Wege in die Digitalisierung“ statt.

Referent Thomas Klauß gab in seinem Vortrag einen Überblick zu aktuellen und künftigen Veränderungen in der digitalisierten Welt. Jenny Kempka, Initiative Leben und Wohnen im Alter e. V. Greifswald, präsentierte neue Technologien im Bereich Wohnen und Leben im Alter, die bereits Anwendung finden. Sehr anschaulich wurde das Thema „smartes Wohnen“ durch konkrete Einblicke in digitalisierte Modellwohnungen. Diese konnten die Teilnehmer in zwei Containern besichtigen, die vor dem Bildungszentrum aufgestellt waren. Den Führungskräften wurde verdeutlicht, dass es insbesondere darum geht, den älteren Menschen ein längeres, autonomes Leben im eigenen Wohnraum zu ermöglichen – aber auch um die Unterstützung von Pflegediensten. Besondere Aufmerksamkeit erzeugte die Therapierobbe Fine, die insbesondere in der Arbeit mit Demenzkranken eingesetzt wird. Bestückt mit zahlreichen Sensoren, reagiert sie beispielsweise auf Sprache und Berührung mit einem Augenaufschlag, Bewegungen und Tönen. In einem weiteren Vortrag von Thomas Klauß ging es um die Herausforderung, mithilfe von Digitalisierung das Ehrenamt zu erhalten und zu stärken. Anschließend gab Prof. Dr. Tilo Mentler von der Universität Lübeck den Anwesenden einen Überblick zu augmented reality (die Wahrnehmung der um virtuelle Elemente erweiterten realen Welt) und virtual reality (die Wahrnehmung der virtuellen Welt) im medizinischen Bereich. Er führte u. a. anschaulich in den aktuellen Stand der Technik, die Herausforderungen und die Anwendungen in der Aus- und Weiterbildung im Rettungsdienst ein. Mit der mitgebrachten VR-Brille, die in einer virtuellen Welt die Situation eines Massenunfalls simulierte, konnten die Führungskräfte vor Ort ausprobieren, wie die Aus- und Weiterbildung im Rettungsdienst sinnvoll ergänzt werden kann.

Fazit: Alle Anwesenden bekamen an diesem Tag zahlreiche Impulse für ihre praktische Arbeit.

Schule und DRK

Bemerkenswerte Projekte gewürdigt

Im Jahr 2010 startete der DRK-Landesverband gemeinsam mit seinen Kreisverbänden die Strategie „Schule und DRK. Wie schlaun ist das denn?“. Damit wird die Schularbeit des Roten Kreuzes in ganz Mecklenburg-Vorpommern erfolgreich gebündelt und intensiviert. Ende 2018 konnten die beteiligten Kreisverbände erstmals besonders herausragende und verallgemeinerungswürdige Vorhaben, die im Kontext der Strategie entstanden sind, zur Auszeichnung als ‚Leuchtturmprojekt‘ beim Landesverband einreichen. Der Ausschuss Ehrenamtlicher Dienst wählte daraufhin die drei besten Maßnahmen aus, die mit insgesamt 5.000 Euro prämiert wurden.

Der erste Platz ging an das Projekt „Schatzsuche“ des Kreisverbands Demmin. Dieses richtet sich an Eltern und will mit ihnen die Stärken (Schätze) ihrer Kinder entdecken und herausfinden, wie sie gefördert werden können. Dabei kommen die teilnehmenden Eltern mit ausgebildeten Referenten des Kreisverbandes zusammen. In einem geschützten Raum können sie sich austauschen sowie neue Perspektiven auf sich und ihre Kinder kennenlernen. Die Kursmaterialien werden von der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. zur Verfügung gestellt, welche auch die Referenten ausbildet. Den zweiten Platz der Leuchtturmprojekte erhielt das Projekt „Sport Ergänzung: Schwimmen in der 11. Klasse“ des Kreisverbandes Mecklenburgische Seenplatte. Dabei bietet das DRK an den beteiligten Schulen parallel zu anderen Sportarten Schwimmen für Schüler in der 11. Klasse an und organisiert das komplette Angebot für die Schulen inklusive Prüfung und Notenvergabe. Die Schüler haben damit neben Leichtathletik, Volleyball etc. eine weitere Sportart zur Auswahl und erwerben die Voraussetzungen zum Ablegen des Rettungsschwimmerabzeichens in Silber.

Platz 3 wurde an das Projekt „Mit dem Schulhund ins Klassenzimmer“ des Kreisverbands Rügen-Stralsund verliehen.



Foto: Bianca Reetz

Darin wird ein speziell trainierter und geprüfter Hund unter Leitung eines ausgebildeten Hundeführers an einer Schule eingesetzt. Der Vierbeiner begleitet verschiedene Klassen in ihrem Alltag, sodass die Schüler den richtigen Umgang mit einem Hund üben können. Dadurch lernen sie nicht nur die Bedürfnisse des Hundes zu respektieren, sondern bauen auch eigene Vorbehalte und Ängste ab. Der tagtägliche Kontakt mit einem Tier hilft den Kindern, soziale Kompetenzen, wie Rücksicht und Verantwortung zu entwickeln und fördert ihr Selbstvertrauen.

Die Beschreibungen der ausgezeichneten Projekte sollen nun an alle Kreisverbände weitergereicht werden – als Anregung für die Weiterentwicklung der Schularbeit des Roten Kreuzes.



Foto: Mandy Brummund

Leuchtturmprojekt

1. Platz

Projekt „Schatzsuche“
Kreisverband Demmin

2. Platz

Projekt „Sport Ergänzung: Schwimmen in der 11. Klasse“ Kreisverband
Mecklenburgische Seenplatte

3. Platz

Projekt „Mit dem Schulhund ins Klassenzimmer“
Kreisverband Rügen-Stralsund

Mehr Flexibilität bei Veranstaltungen Ein Anhänger für Mitmachangebote

Das Jugendrotkreuz des DRK-Landesverbandes verfügt seit April 2019 über einen PKW-Anhänger – vollgepackt mit Sport- und Spielangeboten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Ziel dieser Anschaffung war es, größere und kleinere Veranstaltungen des DRK in Mecklenburg-Vorpommern durch sportliche und spielerische Mitmachangebote aufzuwerten, ohne dafür auf externe Anbieter angewiesen zu sein. Der mit Mitteln der Glücksspirale geförderte Anhänger kann beim Landesverband von allen Kreisverbänden kostenfrei ausgeliehen werden. Hauptbestandteil ist eine Ausrüstung zum Kistenklettern. Dabei müssen Getränkekisten gestapelt und erklettert werden, ohne dass der Turm umkippt. Dies erfordert von den Kletternden Geschicklichkeit und Geduld. Sollte der Kletterturm ins Wanken geraten, fängt ein umfangreicher Sicherungsmechanismus aus Seil und Hüftgurt den Fallenden sanft auf.

Außerdem enthält der Anhänger einen Tischkicker, der auch im Freien eingesetzt werden kann sowie ein mobiles Volleyballfeld. Ergänzt wird die Ausstattung durch kleinere Outdoorspiele, wie Kegeln, Riesenjenga oder Wikingerschach (Kubb).



Fotos: Martin Pötzsch

Jugendtrainingscamp Prora Lernen, erholen und neue Freunde finden

Zu Beginn der Sommerferien 2018 organisierte das Jugendrotkreuz des DRK-Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern in Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden zum dritten Mal in Folge ein Ferienlager in Prora auf der Insel Rügen. Mehr als 150 Kinder und Jugendliche sowie rund 50 Betreuer erlebten vom 8. bis 14. Juli 2018 eine abwechslungsreiche Woche im Zeichen des Roten Kreuzes. Damit belegte das Jugendtrainingscamp fast die Hälfte der insgesamt 424 Betten in der größten Jugendherberge Deutschlands.

Jeder einzelne Tag bot den Teilnehmern vielfältige Möglichkeiten, sich auszuprobieren, Neues kennenzulernen und sich natürlich am Ostseestrand zu erholen. So wurden die Kinder und Jugendlichen im Alter von 12 bis 16 Jahren in verschiedenen Workshops mit der Arbeit und den Grundsätzen des Roten Kreuzes vertraut gemacht. Dazu gehörten zum Beispiel Erste Hilfe "Outdoor" und „Professionell“ sowie ein Schnupperkurs Rettungsschwimmen. Am letzten Tag fand außerdem ein Campwettbewerb statt, bei dem alle das Gelernte unter Beweis stellten.

An den anderen Tagen verbrachten die Kids ihre Zeit unter anderem mit Sambatrommeln, Bogenschießen und Wasserskifahren. Weitere Höhepunkte des Jugendtrainingscamps waren Ausflüge zum Ozeaneum in Stralsund, zum Baumwipfelpfad in Prora sowie die U-Boot-Besichtigung in Sassnitz. Neben zahlreichen Angeboten am Vormittag konnten die Kinder und Jugendlichen nachmittags unter



Aufsicht extra engagierter Rettungsschwimmer aus dem Kreisverband Mecklenburgische Seenplatte in der Ostsee baden. Das weitläufige Gelände der Jugendherberge bot zudem tolle Möglichkeiten für Volleyball, Fußball oder Tischtennis.

Das erlebnisreiche Jugendtrainingscamp war der Höhepunkt des Jahres 2018 für viele Jugendrotkreuzler, Schulsanitäter und Junge Rettungsschwimmer aus ganz Mecklenburg-Vorpommern. Aufgrund der positiven Resonanz wird es auch 2019 fortgesetzt. Dann werden sich den Kindern und Jugendlichen wieder eine Woche lang zahlreiche Möglichkeiten bieten, sich zu erholen, zu lernen und neue Freundschaften zu knüpfen.

Besuch bei Auslandsfreiwilligen in Peru

Seit 2011 entsendet das DRK Mecklenburg-Vorpommern Freiwillige nach Peru. Für ein Jahr engagieren sie sich in der Stadt Abancay in den Anden.

Zu den anfänglich zwei Stellen für die Freiwilligen sind im Laufe der Jahre acht weitere hinzugekommen, sodass nun bis zu zehn Teilnehmer in den südamerikanischen Staat entsendet werden können. Aufgrund der großen Entfernung zu Deutschland und der hohen anfallenden Kosten bei Projektbesuchen sind diese nicht in jedem Jahr möglich. Im Rahmen der Qualitätssicherung gab es bisher drei Besuche der Trägerorganisation, der letzte fand Ende 2018 statt.

Katharina Tanz, die zuständige Projektleiterin der DRK Sozialen Freiwilligendienste M-V gGmbH flog Mitte Dezember in die peruanische Hauptstadt Lima. Dort traf sie sich mit der Partnerorganisation Aprode, dem Peruanischen Roten Kreuz und der deutschen Botschaft.

 Katharina Tanz mit Rotkreuz-Mitarbeiter
Andrés Ricardo Medina Carillo.
Foto: Peruanisches Rotes Kreuz



Von dort ging es weiter nach Abancay. Hier traf sie die derzeit sieben Freiwilligen, von denen zwei aus Mecklenburg-Vorpommern kommen. Katharina Tanz besichtigte die Unterkunft und die Einsatzprojekte. Mit großem Elan engagieren sich die Freiwilligen in Schulen, Familienzentren und einem Altersheim. Dort lobten die Projektleiter die Helfer aus Deutschland für ihre Disziplin, Freundlichkeit und Pünktlichkeit. Auch alle Freiwilligen waren dankbar für ihre Zeit in Peru und genossen die Einzigartigkeit des Landes im Hinblick auf Kultur und Natur.

Der Projektbesuch diente außerdem dazu, neue Partner zu finden und das Einsatzportfolio zu erweitern. Unter anderem ist eine künftige Zusammenarbeit mit einem Kulturzentrum und der Caritas in Abancay angedacht.



Die DRK-Freiwilligen Aniela Sobura und Alex Rein vor der Grundschule Divino Maestro.
Foto: Pablo Emilio García

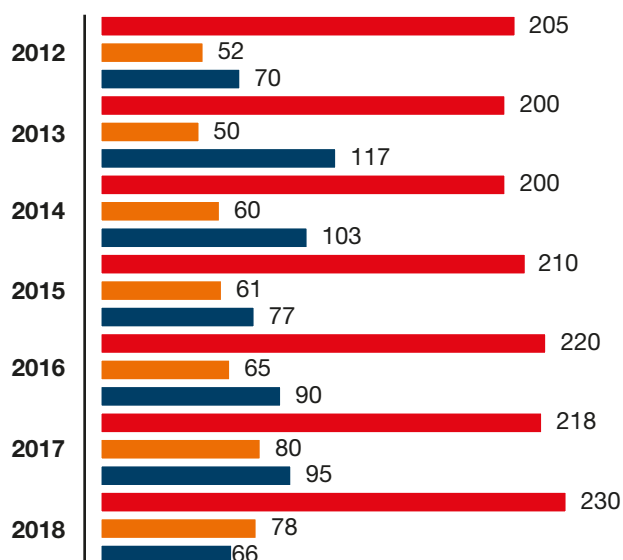


Vor der Rückreise besprach Katharina Tanz in Lima noch alle Fragen und Herausforderungen mit der Partnerorganisation Aprobe.

Bei ihrem Projektbesuch wurde erneut deutlich, wie sinnvoll die Freiwilligendienste im Ausland sind – für die jungen Menschen, die sich sozial engagieren und dabei die Möglichkeit erhalten, eine fremde Kultur kennenzulernen und für diejenigen, die ihre Unterstützung erfahren.

Die DRK-Auslandsfreiwilligen in Abancay/Peru.
Foto: Katharina Tanz

Entwicklung der Teilnehmerzahlen (Jahrgangsbeginn)



■ Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)
■ Bundesfreiwilligendienst (BFD)
■ Internationale Freiwilligendienste (IFWD)

12 Jahre EhrenamtMessen in Mecklenburg-Vorpommern – eine Reminiszenz



EhrenamtMesse in Stralsund.

Die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern fördert bereits seit 12 Jahren die Durchführung von landesweiten EhrenamtMessen (EAM), die 2019 unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsidentin Manuela Schwesig standen. Die Organisation obliegt der „Landesarbeitsgemeinschaft EhrenamtMessen“ – bestehend aus den Koordinatoren Ehrenamt der DRK-Kreisverbände und

des DRK-Landesverbandes, dem Landesseniorenbeirat, dem Sozialministerium sowie dem Sozialverband VDK. Die Hauptarbeit der Umsetzung dieser Veranstaltungen liegt allerdings bei den regionalen Arbeitsgemeinschaften. 2019 fanden die Messen in Bad Doberan, Wismar, Ludwigslust, Demmin, Pasewalk und Stralsund statt.



EhrenamtMesse in Ludwigslust.



EhrenamtMesse in Pasewalk.

Fotos: Jens Herzog

Profilierung der Messen wird sich fortsetzen

Das muss auch so sein, weil sich sowohl das ehrenamtliche Engagement und die Motive dafür weiter entwickeln und sich gesellschaftliche Rahmenbedingungen verändern. Zukünftige Messen werden stärker jüngere Menschen ansprechen und umfangreicher die Vielfalt des Engagements in den Regionen präsentieren. Daraus ergeben sich neue Herausforderungen an die Organisatoren des Roten Kreuzes im Land, deren Arbeit große Anerkennung verdient.

Schwerpunkt 2019 war die qualitative Entwicklung der EhrenamtMessen

Die neue Qualität bestand in der gelungenen Verbindung der Präsentation ehrenamtlicher Aktivitäten einer Region mit Workshops und Foren zu Fragen des Ehrenamtes. Im Interesse der Aussteller und Besucher wurden die Messen straffer, in einem verringerten Zeitraum durchgeführt, um allen Ausstellern das Erlebnis der Teilnahme an den Begleitveranstaltungen zu ermöglichen. Kulturprogramme auf hohem Niveau boten ihnen Abwechslung und Anregung. Die Öffentlichkeit beobachtete die Messen stärker als in den Vorjahren. Landes- und Regionalzeitungen berichteten regelmäßig, das Nordmagazin sowie NDR 1 Radio MV würdigten die Messen mit spezielle Formaten. Erfreulich war die Tendenz der zunehmenden Ausstellervielfalt sowie die fruchtbare Zusammenarbeit mit der Stiftung Ehrenamt des Landes M-V bei der Organisation von Foren sowie der Präsentation der Ausstellung „Gutes tun in M-V“.



Mecklenburg-Vorpommern führt Ehrenamtskarte ein

In Mecklenburg-Vorpommern wird ab 2020 die Ehrenamtskarte für verdienstvolle Engagierte eingeführt. Die Landesregierung und die Stiftung Ehrenamt des Landes M-V haben dem Landtag ein entsprechendes Konzept zur Beschlussfassung vorgelegt. Das DRK organisierte 2018 auf fünf EhrenamtMessen eine Beteiligungsaktion für Freiwillige, um der Ehrenamtskarte Inhalt und Form zu geben.

Voraussetzungen zum Erhalt der Ehrenamtskarte:

- 5 Stunden/Woche bzw. mindestens 250 Stunden ehrenamtliches Engagement pro Jahr
- Mindestens 3 Jahre Engagement (Ausnahme für Jugendliche unter 17 Jahren: 1 Jahr)
- Wohnsitz und Engagement in M-V
- Ehrenamt muss freiwillig und unentgeltlich erfolgen, Aufwandsentschädigung (§ 3 /26 EStG) steht der Vergabe nicht entgegen

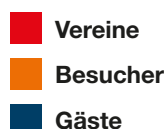
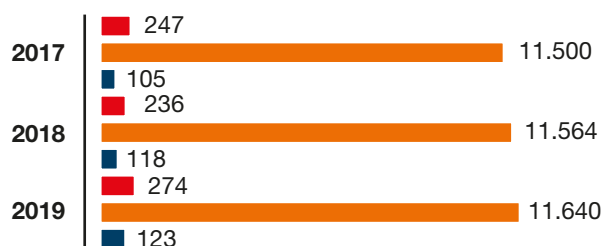
Vorgeschlagene Inhalte für die Ehrenamtskarte:

- unlimitierte Ausgabe
- Gültigkeit der Karte: 3 Jahre, Ausnahme Jugendliche unter 17 Jahren: 1 Jahr
- Vergünstigungen im ÖPNV
- Kostenfreie Nutzung kommunaler Parkplätze
- Regional unterschiedliche ermäßigte Nutzung von Kulturangeboten

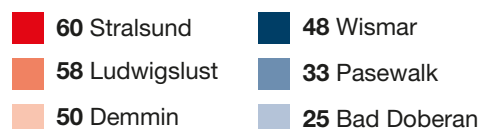
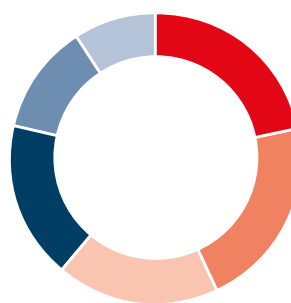
Aktuell werden Partner aus der Wirtschaft gewonnen, die mit der Ehrenamtskarte weitere Vergünstigungen anbieten. Für die Bereitstellung der Ehrenamtskarte sind Mittel in Höhe von 2,35 Millionen Euro im Haushaltsplan bis 2023 vorgesehen.

Das DRK begrüßt die Entwicklung unter der Maßgabe, dass die Einführung nicht zu Einschränkungen der bisherigen Leistungen der Förderung des Ehrenamtes führt.

EhrenamtMessen im Vergleich



Beteiligte Vereine 2019




Zwischen Bangen und Hoffen

Sylvia Holzapfel ist Rotkreuzmitarbeiterin mit Leib und Seele. Die 63-Jährige leitet die Migrationsberatungsstelle in Neubrandenburg und kümmert sich seit 18 Jahren um die Integration von Migranten. Ehrenamtlich hilft sie beim Suchdienst. Über die Schicksale ihrer Schützlinge kann sie viel erzählen – zum Beispiel die folgende Geschichte:

Afghanistan ist sicher? Hmm – so sicher bin ich mir da ganz und gar nicht. Ich habe eher den Eindruck, dass genau das Gegenteil der Fall ist. Das Leben dort ist gefährlich und von Gesetzlosigkeit geprägt. Es besteht immer ein Risiko von Terroranschlägen, Entführungen und gewalttätigen kriminellen Angriffen.

Während viele Debatten über Migration und Familiennachzug in der Öffentlichkeit geführt werden, sind wir vom DRK-Suchdienst nicht selten mit Geschichten und Einzelschicksalen konfrontiert, die unter die Haut gehen und uns selbst in einen Zustand von Bangen und Hoffen versetzen. So jedenfalls erging es mir im Fall des 31-jährigen Amin. Amin stammt aus Mazar-e Sharif, einer Stadt in der nordafghanischen Provinz Balkh. Von 2010 bis 2014 hatte er bei den ausländischen Truppen der NATO und ISAF als Dolmetscher gearbeitet. Er verdiente gutes Geld, heiratete und gründete eine Familie. Im Oktober 2013 wurden seine Zwillinge geboren, zwei kleine Mädchen – Munawara und Muzdalifa. Das Glück schien perfekt und es hätte alles so schön sein können. Es kam jedoch alles ganz anders. Schlimm war, dass die umliegenden Dörfer von Mazar-e Sharif von den Taliban, für die er aufgrund seiner Tätigkeit als Verräter galt, kontrolliert wurden. Noch schlimmer aber war, dass der Bruder seiner Ehefrau selbst zu den Taliban gehörte und es nicht akzeptieren wollte, dass seine Schwester mit einem „Ungläubigen“, den er in Amin sah, verheiratet war. Es kam immer wieder zu Auseinandersetzungen und im Februar 2014 holte der Schwager seine Schwester einfach ab. Die beiden Mädchen waren damals gerade mal vier Monate alt und wurden noch gestillt. Doch seitens der Familie der Ehefrau gab es kein Einsehen. Das Schicksal der Kinder war ihnen völlig egal und Amin wurde sogar „belehrt“, nicht nach seiner Frau zu suchen, sonst würden sowohl die beiden Mädchen als auch seine ganze Familie getötet werden. Am 21. Februar 2015 sah er seine Frau das letzte Mal. Seitdem war und ist sie einfach verschwunden. Amin weiß bis heute nicht, was mit ihr passiert ist. Möglicherweise lebt sie gar nicht mehr oder sie wurde zwangsweise einfach wiederverheiratet. Seit dem Zeitpunkt des Verschwindens seiner Frau lebte er mit im Haus seiner Eltern, die sich von nun an gemeinsam mit seiner Schwester um die Kinder kümmerten. Im August heiratete Amin ein zweites Mal, damit die Kinder wieder eine Mutter bekamen. Sein eigenes Leben aber geriet immer mehr aus den Fugen. Immer wieder war er Bedrohungen ausgesetzt und schließlich wurde sogar nach ihm gesucht. Seine Familie geriet ins Visier der Ta-



 Sylvia Holzapfel mit Amin und seinen beiden Töchtern.
Fotos: Michael Jendro

*„Andere haben ein Hobby,
mich bereichert es,
Menschen zu helfen.“*

Sylvia Holzapfel

liban. Wegen dieser gefährlichen Situation musste er fliehen. Er verließ Afghanistan im Mai 2015, reiste Anfang Juli 2015 in Deutschland ein und stellte einen Asylantrag. Das Asylverfahren dauerte fast zwei Jahre, ehe ihm schließlich im Juni 2017 die Flüchtlingseigenschaft gemäß § 3 Abs. 1 AsylG zuerkannt wurde und er demzufolge eine Aufenthaltserlaubnis gem. § 25 Abs. S. 1, 1. Alt. AufenthG erhielt. Endlich konnte er ein wenig aufatmen, denn neben der permanenten Angst um seine Familie quälte ihn auch die Ungewissheit über den Ausgang seines Asylverfahrens. Im Januar 2017 brach dann auch noch eine Katastrophe über ihn herein – seine Tochter Munawara wurde entführt. Gegen Zahlung eines hohen Lösegeldes erhielten Amins Eltern sie jedoch nach vier Tagen zurück. Ob diese Entführung ein Akt der Taliban war, lässt sich gar nicht sagen. In Afghanistan streuen viele kriminelle Banden durchs Land. Auch kann man nicht mal mehr den

Nachbarn trauen, weil niemand genau weiß, wer zu wem gehört. Hinter Amin lagen Monate der Angst und Verzweiflung als er am 22. Juni 2017 seinen Fristwahrungsantrag zum Familiennachzug stellte. Jetzt konnte und sollte es endlich vorwärtsgehen. Doch es dauerte noch eineinhalb Jahre, bis er seine Familie endlich in die Arme schließen konnte. Denn die Mühlen der Behörden mahlen langsam. Da waren zunächst die Passformalitäten in Afghanistan zu erledigen. Da die Visastelle der deutschen Botschaft in Kabul geschlossen ist, wurden die Visa für seine Frau und die Kinder in Neu-Delhi beantragt. Dazu ist persönliches Erscheinen Pflicht. Zunächst aber musste ein Termin zur persönlichen Vorsprache beantragt werden, wofür es eine Warteliste gab. Nach der Terminregistrierung vergingen mehr als fünf Monate, bis der Termin endlich feststand. Um nach Neu-Delhi reisen zu können, war wiederum ein Visum nötig. Am 24. Juli 2018 wurden in der deutschen Botschaft in Neu-Delhi die Visa für Deutschland beantragt. Die Bearbeitung der Antragsunterlagen zog sich monatelang hin. Als eine besonders große Hürde erwies sich die Beschaffung von Unterlagen zum Verbleib der leiblichen Mutter der Kinder. Da nutzten weder die Vorlage eines von Amin gestellten Antrages zur Suche nach seiner ersten Frau noch eine eidesstattliche Versicherung. Inzwischen war die Familie von Indien wieder nach Afghanistan zurückgereist. Zu allem Unglück gab es dort neue Probleme. Amins Tochter Munawara wurde im Dezember 2018 ein zweites Mal gekidnappt. Diesmal blieb sie fast vier Wochen in den Fängen der Entführer, die sie erst am 4. Januar 2019 freiließen – wiederum nur gegen Zahlung eines hohen Lösegeldes. Das war eine extrem belastende Situation für den Familienvater, er war während dieser Zeit nur noch „ein halber Mensch“. Nächtelang konnte er nicht schlafen und nur mit Arbeit gelang es ihm, sich wenigstens ein bisschen abzulenken. Umso bemerkenswerter war es für mich, dass er auch noch ehrenamtlich für uns tätig war. Er unterstützte uns als Sprachmittler bei der Beratung anderer Flüchtlinge aus Afghanistan. Am 10. Februar 2018 wurden endlich die langersehnten Visa ausgestellt. Um sie in Empfang zu nehmen, mussten erst einmal erneut Einreisevisa für Indien eingeholt werden. Aber Ende gut – alles gut: am 17. Februar 2019 konnte Amin seine Familie endlich wieder in die Arme schließen.

Wie oft haben wir in all der Zeit miteinander geredet. Ich habe seine Angst und seine Verzweiflung hautnah miterlebt. Als ich am 17. Februar abends eine Whatsapp mit einem Foto seiner beiden Töchter von Amin erhielt, fiel auch von mir regelrecht eine Last ab. Und übergelukkig war ich schließlich, als er gleich in der darauffolgenden Woche zu uns ins Büro kam und uns seine Familie vorstellte. Er bedankte sich, doch das war gar nicht nötig, denn seine strahlenden Augen und die seiner beiden Töchter waren Dank genug!

Sylvia Holzapfel



Sylvia Holzapfel betreut ehrenamtlich Asylbewerber. Sie unterstützt sie bei der Wohnungssuche und -einrichtung, bei der Erledigung bürokratischer Angelegenheiten, füllt mit ihnen Anträge aus, organisiert Arztbesuche u. v. m. Für ihr ehrenamtliches Engagement beim DRK-Suchdienst hat Bundespräsident Joachim Gauck ihr 2014 das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Suchdienst



2.024

Beratungen Aufenthaltsgesetz

217

Beratungen Dublin-III-Verordnung

117

Beratungen Internationale Suche / RCM

81

Beratungen Staatsangehörigkeitsgesetz / BVFG

1.187

Sonstige Rechtsvorschriften / Informelle Vorgänge

DRK-Präsidentin Hasselfeldt zu Besuch im Landesverband

Die Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes, Gerda Hasselfeldt, besuchte am 22. Mai 2018 erstmalig den DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern. Präsidiums- und Vorstandsmitglieder sowie Bereichsleiter gaben ihr einen Einblick in die Strukturen des Verbandes und präsentierten Projekte aus unterschiedlichsten Bereichen. Die Präsidentin zeigte sich sehr beeindruckt von den Leistungen des Roten Kreuzes im nordöstlichsten Bundesland – angefangen von Neuerungen in der Wasserwacht über die Hospizarbeit bis hin zur Kinder- und Jugendarbeit. „Entscheidend ist, dass die hervorragenden Projekte den Kindern und Jugendlichen gute Möglichkeiten für eine sinnvolle und interessante Freizeitgestaltung bieten und nachhaltig wirken. Nur so können wir sie für eine spätere ehrenamtliche Tätigkeiten begeistern“, sagte Gerda Hasselfeldt.

Einen kleinen Einblick in die Arbeit der DRK-Wasserwacht erhielt die Präsidentin im DRK-Kreisverband Schwerin. In der Badeanstalt Kalkwerder, die in der Badesaison von DRK-Rettungsschwimmern bewacht wird, durfte sie in einem Boot des Katastrophenschutzes Platz nehmen und die Schönheiten der Landeshauptstadt vom Schweriner See aus erleben. „Ich habe sehr positive Eindrücke von meinem Besuch mitgenommen. Der Landesverband ist prima aufgestellt. Dabei steht er in Mecklenburg-Vorpommern vor ganz besonderen Herausforderungen in einem großen Flächenland, in dem vor allem in den ländlichen Regionen die Versorgung mit sozialen und gesundheitlichen Einrichtungen oft nicht einfach ist“, sagte die DRK-Präsidentin. Gleichzeitig sprach sie über Schwerpunkte in mehreren Bereichen der Arbeit des Roten Kreuzes: „Dazu gehört vor allem der Fachkräftemangel in der Pflege. Ich wünsche mir eine konzertierte Aktion zur Stärkung der Pflege, bei der alle Beteiligten an einem Tisch sitzen: Politiker, Sozialverbände, Gewerkschaften, Heimbetreiber und ambulante Dienste. Deutschland muss sich aber



Fotos (3): Christine Mevius

auch besser auf Katastrophen wie Hochwasser, Epidemien oder Cyberangriffe vorbereiten. Hier hat das DRK gemeinsam mit anderen Hilfsorganisationen konkrete Vorschläge erarbeitet, damit in ganz Deutschland zehn Materiallager für insgesamt 50.000 Menschen errichtet werden können.“

Außerdem plädierte Gerda Hasselfeldt für den weiteren Ausbau der Plätze im Freiwilligendienst. „Die Erfahrung lehrt, dass diese Tätigkeit der Einstieg in einen sozialen Beruf oder in ein ehrenamtliches Engagement sein kann. Schließlich brauchen wir beides: mehr Pflegekräfte und mehr Ehrenamtliche.“



DRK Vizepräsidentin Dr. Gabriele Kriese.

amtlich als Vizepräsidentin des DRK-Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern e. V. und somit für das neue Amt bestens gerüstet. Sie ist die erste Frau aus den neu-

Dr. Gabriele Kriese zur Vizepräsidentin des Roten Kreuzes gewählt

Mit Dr. Gabriele Kriese wählten die Delegierten der Bundesversammlung am 30. November 2018 eine erfahrene und kompetente Persönlichkeit aus Mecklenburg-Vorpommern in den Bundesvorstand. Die promovierte Naturwissenschaftlerin und Pädagogin ist seit 2011 ehren-

amtlich als Vizepräsidentin des DRK-Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern e. V. und somit für das neue Amt bestens gerüstet. Sie ist die erste Frau aus den neuen Bundesländern in dieser Funktion und bekannt dafür, dass sie ihre Meinung offen vertritt und Unzulänglichkeiten anspricht. „Ich möchte bei allen Gelegenheiten, die sich mir bieten, die Arbeit des DRK stärker ins Bewusstsein der Politiker rücken. Denn mir ist aufgefallen, dass viele die Sonderstellung des Roten Kreuzes als Nationale Hilfsorganisation noch gar nicht richtig wahrgenommen haben. Das betrifft beispielsweise den Umgang mit dem Rettungsdienst und die ständige Kürzung von Fördermitteln. Obwohl die Wohlfahrtsverbände ganz wichtige Aufgaben für den Staat und dessen Bürger erfüllen, wird es ihnen oftmals sehr schwer gemacht“, erklärte Dr. Kriese im Frühjahr 2019 gegenüber dem Rotkreuzmagazin „extra.stark!“.

Mehr Chancen für Menschen mit Behinderungen

Die Behindertenhilfe steht derzeit mitten im größten Umbruch der letzten Jahrzehnte.

Die im Jahr 2006 von der UN-Generalversammlung verabschiedete UN-Behindertenkonvention fordert, dass Inklusion in allen Mitgliedsstaaten verwirklicht wird. Deutschland hat diesen Vertrag 2009 unterschrieben. Der besonders relevante Teil ist in Artikel 19 festgeschrieben:

„Menschen mit Behinderung müssen gleichberechtigt die Möglichkeit haben, ihren Aufenthaltsort zu wählen und zu entscheiden, wo und mit wem sie leben, und nicht verpflichtet sind, in besonderen Wohnformen zu leben.“

Auch der Artikel 27 zu Arbeit und Beschäftigung ist für das DRK in Mecklenburg-Vorpommern als Anbieter von Leistungen der beruflichen Teilhabe ein sehr zentraler Schwerpunkt:

„Menschen mit Behinderung haben das gleiche Recht auf frei gewählte Arbeit in einem offenen, inklusiven und zugänglichen Arbeitsmarkt.“

Das darauf basierende Bundesteilhabegesetz (BTHG) ist zum 30. Dezember 2016 in seiner ersten Stufe in Kraft getreten. Bis zum 1. Januar 2020 soll es in vollem Umfang gelten. Während sich andere Bundesländer mit Übergangsfristen Zeit bis zum Ende des Jahres 2021 erkaufen, haben sich in Mecklenburg-Vorpommern die Verbände von Leistungserbringern und Leistungsberechtigten sowie Rehabilitationsträgern mit der Gestaltung eines entsprechenden Landesrahmenvertrages (LRV) auf eine Anpassung bis zum 31.12.2019 geeinigt. Um dieses zu realisieren, engagiert sich der DRK-Landesverband in mehreren Arbeitsgruppen, die durch enge Zusammenarbeit von Mitgliedsverbänden der LIGA sowie der DRK-Kreisverbände geprägt ist.

Die Einführung des BTHG bedeutet für die Leistungserbringer, die bisherigen Eingliederungshilfen zu modernisieren und stärker am persönlichen Bedarf der Menschen mit Behinderungen auszurichten. Dafür muss das Hilfespektrum verändert werden und es gilt, neue Angebote zu formulieren. Hier ist gleichzeitig die neue Finanzierungssystematik bei der Trennung der Gesamtkosten in Fachleistungsstunden und existenzsichernde Leistungen zu berücksichtigen. Eine weitere Neuerung für die Umsetzung des BTHG ist das seit dem 1. Januar 2018 eingeführte Gesamtplaninstrument Integrierte Teilhabeplanung M-V. Auch hier setzt sich das DRK in M-V für die Rechte der Menschen mit Behinderungen ein. Besonders im Kinder- und Jugendbereich, der durch eine Verzögerung von einem ganzen Jahr (März 2018 bis März 2019) stark hinter den anderen Hilfefeldern zurückliegt, wird wieder Fahrt aufgenommen. Am 27. August 2018 fand zur Umsetzung des BTHG eine Fachtagung im Bildungszentrum in Teterow statt. Daran nahmen 55 Teilnehmer aus Behinderten-, Pflege-, Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie weitere Interessenten teil.



In den Kreisverbänden Rostock sowie Rügen-Stralsund unterhält das DRK-Werkstätten für Menschen mit Behinderungen.

Foto: Christine Mevius

Das DRK in M-V unterstützt Menschen mit Behinderungen unter anderem mit:

831

Plätzen in Werkstätten

108

Wohnungen

32


Plätzen in einer Förderschule

72

Plätzen in einer vollstationären Pflegeeinrichtung für schwerstbehinderte Menschen

Unverzichtbare Hilfen für kranke Menschen in der Region



 Aufsichtsratsmitglied Lars Prahler (l.) und Geschäftsführer Thilo Rau stehen gemeinsam dafür, dass kranke und hilfebedürftige Menschen in der Region die notwendige Unterstützung bekommen. Foto: Christine Mevius

Lars Prahler ist Bürgermeister der Stadt Grevesmühlen und Aufsichtsratsmitglied der DRK Soziale Betreuungsdienste gGmbH. Beim Verein „Die Insel“, der am 17. Januar 2018 vom Roten Kreuz übernommen wurde, war er Zweiter Vorsitzender. In dieser Funktion hat er in den letzten Jahren zahlreiche Veränderungen begleitet. Im Sinne der zu betreuenden Menschen, der Mitarbeiter und Vereinsmitglieder. Rückblickend meint er, dass der Verein damals zu schnell gewachsen sei, die dafür notwendigen Strukturen aber auf der Strecke blieben. Es sei hart gewesen, zu erleben, wie „Die Insel“ nach 20 Jahren erfolgreicher Arbeit immer mehr Vorgaben erfüllen musste, die finanziell irgendwann nicht mehr gedeckelt waren und was letztendlich zu einer wirtschaftlichen Schieflage führte.

Den meisten Vorstandsmitgliedern war damals klar: Um den Verein zu retten, muss schnellstens ein starker Partner her. Den fand der Verein im Deutschen Roten Kreuz. „Der Vorstand und das Präsidium des DRK-Landesverbandes haben uns sehr schnell und intensiv unterstützt, mit Manpower und finanziell, sodass viele Probleme kurzfristig aus der Welt geschafft werden konnten“, sagt Lars Prahler und fügt hinzu: „Den Verein einfach aufzugeben, das stand nie zur Debatte. Denn wir hatten Verantwortung gegenüber unseren Klienten und Mitarbeitern übernommen, der wir uns nicht entziehen wollten.“

Zum Roten Kreuz, das im Landkreis Nordwestmecklenburg stark vertreten ist, hatte Lars Prahler von Anfang an Vertrauen. Das wurde nicht enttäuscht, denn kein einziger Klient musste eine der insgesamt zwölf Einrichtungen verlassen und alle Mitarbeiter, die es wollten, durften bleiben. Dann ging es vehement an die Schaffung neuer Strukturen und Netzwerke, neue Dienstleistungen wurden etabliert, Entgeltverhandlungen mit den Kostenträgern geführt und Kooperationen mit dem Wismarer Hanseklitorium im Bereich der psychiatrischen Betreuung vereinbart. Dabei gab es viele Höhen und Tiefen – aber auch viel Optimismus und Engagement bei den Mitarbeitern, die sich zunächst auch an ihren neuen Arbeitgeber gewöhnen mussten.

Nachdem die Tochtergesellschaft des DRK-Landesverbandes zunächst auf finanzielle Unterstützung angewiesen war, hat nun die Zeit der Konsolidierung begonnen. Die DRK Soziale Betreuungsdienste gGmbH ist ein zuverlässiger Partner für die Kostenträger und damit vor allem für Menschen, die Hilfe benötigen. Und es gibt bereits Zukunftsvisionen, die von der Erweiterung der Angebote bis hin zu Investitionen reichen. „Ich gehe davon aus, dass der Bedarf an stationären Einrichtungen für psychisch kranke Menschen steigen wird. Ebenso die Notwendigkeit der Betreuung im ambulanten Bereich. Deshalb ist sogar der Neubau von entsprechenden Einrichtungen in der Region denkbar“, blickt Lars Prahler optimistisch auf die kommenden Jahre.



- 63 in stationärer Betreuung
- 69 in teilstationärer Betreuung
- 65 im ambulant Betreuten Wohnen


Standorte der DRK Soziale Betreuungsdienste gGmbH



- 1 Grevesmühlen
- 2 Wismar
- 3 Poischendorf
- 4 Mühlen Eichsen
- 5 Gadebusch

Betreuung von älteren Menschen in der Eingliederungshilfe



 Strukturierte Tagesabläufe und ein festes soziales Umfeld sind für Menschen mit psychischen Erkrankungen von großer Bedeutung. Foto: Christine Mevius

Die DRK Soziale Betreuungsdienste M-V gGmbH betreibt in Wismar und in Grevesmühlen je eine Tagesstätte für ältere Menschen. Die Zielgruppen sind psychisch Erkrankte ab einem Alter von zirka 50 Jahren, die ein spezielles Angebot für ihre Tagesstrukturierung benötigen. Dies sind unter anderem Personen mit altersbedingten Gedächtnisstörungen und körperlichen Einschränkungen.

Die Tagesstätten bieten ihnen eine feste Tagesstruktur. Vertraute und wiederkehrende Prozesse und Abläufe geben ihnen Halt und können im besten Fall zur Stabilisierung ihres Gesundheitszustandes führen. In der Tagesstätte erleben die Klienten ein festes soziales Umfeld. Sie sind – teilweise nach Jahren – zum ersten Mal wieder Bestandteil einer Gemeinschaft. Dies führt zu einem stützenden „Wir-Gefühl“, welches wiederum stabilisierend und fördernd wirken kann. Vorhandene Fähigkeiten und Fertigkeiten werden abgefordert und damit gefördert. Dadurch können stationäre Aufenthalte aufgrund psychischer Erkrankungen vermieden oder zumindest gemindert werden.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tagesstätten beraten und unterstützen auch in der medizinischen Versorgung. Sie bauen zudem ein Netzwerk zwischen Angehörigen, Ärzten und Behörden auf. Oberstes Ziel ist die Erreichung bzw. das Wiedererlangen größtmöglicher Selbständigkeit.

Die Tagesstätten sind teilstationäre Einrichtungen, die wochentags geöffnet sind. Bei Bedarf übernimmt der eigene Fahrdienst den Transport der Klienten in die Einrichtung und zurück nach Hause. Für Rollstuhlfahrer steht ein spezielles Fahrzeug zur Verfügung.

Ambulant Betreutes Wohnen: Der Weg ist das Ziel

Im Ambulant Betreuten Wohnen (ABW) werden psychisch kranke und geistig behinderte Menschen in der eigenen Häuslichkeit betreut. Es ist ein aufsuchender Dienst der DRK Soziale Betreuungsdienste M-V gGmbH, ohne den viele Betroffene nicht selbstständig leben könnten.

Klientinnen und Klienten, die trotz ihrer psychischen, geistigen oder körperlichen Einschränkungen in einer eigenen Wohnung leben und am gesellschaftlichen Leben teilnehmen möchten, brauchen bedarfsgerechte, individuelle Hilfen, um ihren Alltag meistern zu können. Die bekommen sie von sogenannten Bezugsbetreuern – einer von ihnen ist Olaf Schulze. Seine tägliche Arbeit ist davon bestimmt, die ihm anvertrauten Frauen und Männer dabei zu unterstützen, sich im Alltag, in der Gesellschaft und in ihrem sozialen Umfeld zurechtzufinden und den Prozess der Inklusion zu begleiten. Dabei sind Empathie und Geduld gleichermaßen gefragt. Denn kein Tag ist wie der andere und die psychische oder gesundheitliche Verfassung der ihm anvertrauten Menschen kann ebenfalls sehr unterschiedlich sein. Hilfe zur Selbsthilfe und professionelle Begleitung gehören zu den vordringlichen Aufgaben von Olaf Schulze, der eine Ausbildung zur Fachkraft für Sozialpsychiatrie absolviert hat. Der ehemalige Maurer gehört seit 2014 zum Kollegenkreis der DRK Sozialen



 Hilfe zur Selbsthilfe, das gilt auch beim Einkauf. Foto: C. Mevius


Betreuungsdienste und nutzte hier die Chance für einen beruflichen Neuanfang.

Auf die Frage, was er an seiner Arbeit am meisten mag, antwortet der Rotkreuz-Mitarbeiter: „Die Erfolge der Klientinnen und Klienten zu begleiten und ihre Ziele mit ihnen gemeinsam zu erreichen.“ Und das gelingt nur durch offene Gespräche, viel Vertrauen und Wertschätzung.

Das neue Pflegepersonalstärkungsgesetz

Echte Unterstützung für die Altenpflege oder nur ein Tropfen auf den heißen Stein?



 Pflegen ist für viele Mitarbeiter eine Berufung und bedarf viel mehr gesellschaftlicher Anerkennung.
Foto: Christine Mevius

Der demografische Wandel und speziell die Abwanderung von jungen Menschen im arbeitsfähigen Alter haben in Mecklenburg-Vorpommern unübersehbare Spuren hinterlassen – besonders im Bereich der Pflege. Der Personalmangel ist ein wichtiger Grund, warum die Pflegekräfte ihre Arbeitsbedingungen verstärkt als schwierig einschätzen. Nach vielen kleinen Gesetzesänderungen bzw. Ergänzungen sollte das am 11.12.2018 in Kraft getretene Pflegestärkungsgesetz nach den Worten von Gesundheitsminister Jens Spahn nun endlich „der große Wurf“ für das Pflegepersonal sein. „Und wir sorgen dafür, dass Pflegekräfte im Arbeitsalltag entlastet werden. Die Krankenkassen werden 13.000 Pflegestellen in der Altenpflege und jede zusätzliche Pflegestelle im Krankenhaus finanzieren. Ich ermuntere die Verantwortlichen in Krankenhäusern und Pflegeheimen vor Ort, diese Möglichkeiten jetzt auch tatkräftig zu nutzen. Die Pflege braucht unsere Unterstützung“, so der Minister. Das bedeutet konkret für vollstationäre Einrichtungen zusätzliche Pflegekräfte mit dem Schlüssel 1:40, die von der Krankenversicherung in vollem Umfang finanziert werden. Allerdings war allen

Akteuren klar, dass die Besetzung der Stellen nur schwer möglich sein würde, weil die hierfür benötigten Pflegefachkräfte schon seit mehreren Jahren auf dem Arbeitsmarkt nicht mehr zu finden sind.

Verbesserungen der Arbeitsbedingungen sollen von 2019 bis 2021 durch Zuschüsse für Anschaffungen digitaler oder technischer Ausrüstung erreicht werden, die die Pflegekräfte in ihrer Arbeit entlasten. Dabei handelt es sich um eine einmalige Zuwendung in Höhe von 40 Prozent der Finanzierung bis maximal 12.000 Euro, Mitarbeiterschulungen inklusive. Förderfähig sind unter anderem Anschaffungen zur Entbürokratisierung der Pflegedokumentation, Dienst- und Tourenplanung, Zusammenarbeit mit Ärzten und stationären Pflegeeinrichtungen, elektronischen Abrechnung pflegerischer Leistungen und zum internen Qualitätsmanagement. Hauptzweck der Maßnahmen muss die Entlastung der Pflegekräfte sein.

Unterstützt werden durch das Gesetz zudem Maßnahmen und Angebote der Pflegeheime und Pflegedienste, die auf eine bessere Vereinbarkeit von Pflege, Familie und Beruf für die Pflegekräfte hinwirken. Dafür werden von 2019 bis

2024 jährlich 100 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Förderfähig sind u. a. individuelle und gemeinschaftliche Betreuungsangebote, die besonders auf die Arbeitszeiten von Pflegekräften ausgerichtet sind sowie Projekte zur Einführung neuer familienorientierter Personalmanagementmodelle und Beratungsleistungen zur Optimierung der Dienstplangestaltung. Eine Förderung kann bis zu 50 Prozent der durch die Pflegeeinrichtung verausgabten Mittel betragen, aber höchstens 7.500 Euro jährlich je Pflegeeinrichtung.

Außerdem soll eine Stärkung der ambulanten Alten- und Krankenpflege insbesondere im ländlichen Raum durch eine bessere Honorierung der Wegezeiten erreicht werden. Entsprechende Richtlinien dazu standen bei Redaktionsschluss noch aus.

Die finanzielle Unterstützung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Förderung der Digitalisierung in den Einrichtungen war zwar mit der Veröffentlichung gültig, die zur Umsetzung nötigen Richtlinien wurden aber erst im Mai 2019 erlassen. Somit konnten die Leistungserbringer auch erst ab diesem Zeitpunkt mit der Planung und Umsetzung beginnen.

Ein weiterer Teil des Reformgesetzes beinhaltet Verbesserungen für die Pflege zu Hause. Pflegend Angehörige sollen zum Beispiel Erleichterungen bei einer stationären medizinischen Rehabilitation bekommen. Zusätzlich werden Taxifahrten zum Arzt für Pflegebedürftige ab dem Pflegegrad 3 von der Krankenkasse grundsätzlich übernommen.

Bezüglich des Pflegepersonals wird der Arbeitsmarkt eine weitere Verknappung erleben. Denn hier kämpfen Einrichtungen der stationären, teilstationären und ambulanten Pflege sowie Krankenhäuser gleichermaßen um die wenigen verbliebenen Pflegefachkräfte. Ob aus der echten Unterstützung nur der Tropfen auf den heißen Stein bleibt, wird – wenn überhaupt – erst in den nächsten Jahren zu erkennen sein.



Foto: Christine Mevius

Weitere Aktionen der Bundesregierung

Mit der „Konzertierten Aktion Pflege“ fokussiert die Bundesregierung eine Steigerung der Attraktivität der Pflegeberufe. Ziele sind die Verbesserung des Arbeitsalltags und der Arbeitsbedingungen, Stärkung der Pflegeausbildung, Entwicklung von Maßnahmen zur Entlastung von Pflegekräften sowie Verbesserung der Wertschätzung des Pflegeberufes in der Gesellschaft.

Die große Koalition hat sich ebenfalls ein Ziel gesetzt: „Gemeinsam mit den Tarifpartnern wollen wir dafür sorgen, dass Tarifverträge in der Altenpflege flächendeckend zur Anwendung kommen“, heißt es im Koalitionsvertrag von Union und SPD. Nun zeigt ein Gutachten des IGES-Instituts für das Bundesgesundheitsministerium, was die

Aufwertung aller Gehälter auf ein tarifliches Niveau kosten würde. Fünf Szenarien hat das IGES erarbeitet, um den zusätzlichen Finanzbedarf zu ermitteln, der sich aus der Differenz der Tarifentgelte und den tatsächlich gezahlten Gehältern (Arbeitgeberbrutto) ergibt: Es sind zwischen 1,4 und 5,2 Milliarden Euro. Das Ziel der Bundesregierung, die Gehälter in der Altenpflege zu verbessern, könnte also teuer werden. Weitere Entwicklungen gilt es abzuwarten.

Insgesamt ist festzustellen, dass eine gesamtgesellschaftliche Auseinandersetzung sinnvoll und notwendig ist, um die Frage zu beantworten „Was ist uns gute Pflege wert?“

Modernste DRK-Wohnanlage in Prohn eingeweiht



Foto: Helmut Wachtel

In Sicherheit, gut betreut und unter Berücksichtigung individueller Bedürfnisse älter zu werden, ist ein Wunsch, der für die Bewohner der DRK-Wohnanlage „Prohner Wiek“ in Erfüllung gegangen ist.

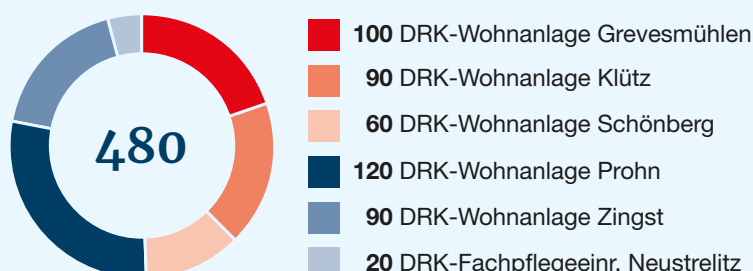
Als am 12. April 2019 nach 18 Monaten Bauzeit das vierteilige, moderne Gebäudeensemble der neuen DRK-Wohnanlage in Prohn eingeweiht wurde, war dies ein Ereignis von besonderer Bedeutung. Rund 20 Millionen Euro hatte der DRK-Landesverband aus Eigenmitteln und einem langfristigen Darlehen der Bank für Sozialwirtschaft finanziert. Präsident Werner Kuhn verkündete voller Stolz, dass der Wunsch älterer Menschen in Einzelzimmern zu wohnen, mit dem Neubau erstmalig erfüllt werden konnte. Darüber hinaus sind nach dem Wohngruppenprinzip zehn moderne und barrierefreie Wohnbereiche mit eigener Küche für jeweils 12 Bewohner geschaffen worden. Hinzu kommen ein großer Veranstaltungssaal mit Balustrade, die hauseigene Küche und Wäscherei sowie moderne Therapie- und Beschäftigungsräume. Weitergeführt wird die Umsetzung des bewährten Kneipp-Konzepts, deren Anwendungen und Aktivitäten inzwischen fest in den Alltag integriert sind. „Wir wollen für die uns anvertrauten

Menschen ein schönes Zuhause schaffen. Durch viel Abwechslung und gemeinschaftliches Miteinander im Alltag wollen wir ihre Lebensfreude erhalten, ihnen das Gefühl geben, dass sie in Sicherheit und Geborgenheit älter werden können“, sagte Adrian Gladysz, Geschäftsführer der DRK-Pflegeeinrichtungen M-V gGmbH. Dafür steht vor allem Einrichtungsleiterin Cornelia Staar-Malcher, die mit ihrem gesamten Team und vielen Helfern beim Umzug in das neue Haus über viele Wochen großartige zusätzliche Arbeit geleistet hat – solange bis die neue Technik funktionierte, die Arbeitsläufe etabliert waren und wieder Normalität in den Arbeitsalltag einkehrte.

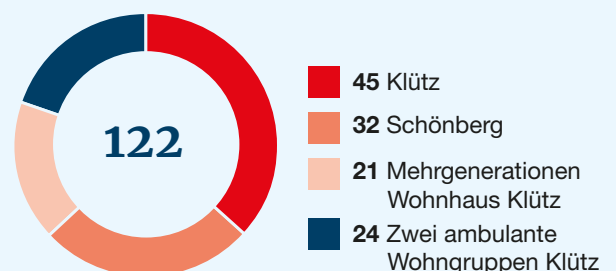
Fasziniert über den Neubau äußerten sich auch viele Gäste. Für Prohns Bürgermeister Peter Messing war der 12. April ein besonderer Tag: „Ich freue mich sehr, dass das DRK den Neubau in unserer Gemeinde errichtet hat, zumal wir die tollen Räumlichkeiten auch für unsere Veranstaltungen nutzen dürfen.“ Ebenso sparte der Oberbürgermeister von Stralsund, Alexander Badrow, nicht mit Lob. „Ich denke, dieses Gebäude ist Anerkennung und Wertschätzung für die Lebensleistungen der älteren Menschen und bedanke mich beim DRK für das, was hier entstanden ist.“

DRK-Pflegeeinrichtungen M-V gGmbH

vollstationäre Pflegeplätze



Wohnungen für Betreutes Wohnen



DRK-Wohnanlage Zingst feierte 10-jähriges Bestehen

Zu einem bunten Fest anlässlich des 10-jährigen Bestehens der Wohnanlage „Bernsteinblick“ in Zingst hatte das Rote Kreuz Bewohner, Angehörige, Betreuer, Mitarbeiter und Gäste eingeladen. Adrian Gladysz, Geschäftsführer der DRK-Pflegeeinrichtungen M-V gGmbH, erinnerte in einem kurzen Rückblick daran, dass der DRK-Landesverband vor einem Jahrzehnt mit der Errichtung einer modernen Pflegeeinrichtung die Verantwortung für die Pflege und Betreuung der älteren Menschen auf der Ostsee-Halbinsel übernommen hat.

Ein besonderes Dankeschön sprach er den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus, die in ihrer täglichen Arbeit durch große Leistungs- und Verantwortungsbereitschaft in der Pflege und Betreuung dazu beitragen, dass sich die älteren Menschen wohlfühlen und die Hilfe bekommen, die sie benötigen. Auch Bürgermeister Andreas Kuhn dankte dem engagierten Rotkreuzteam: „Ich ziehe den Hut vor allen Mitarbeitern, die in der Pflege arbeiten. Und ich bin stolz und dankbar, dass das DRK als stärkster Anbieter in der stationären Pflege in unserem Ostseebad eine so qualitativ gute Einrichtung betreibt.“ Ein besonderes Dankeschön erhielten alle Mitarbeiter, die seit der Eröffnung in dieser Rotkreuz-Einrichtung tätig sind – allen voran Einrichtungsleiterin Dorlis Schrank.



Fotos: Christine Mevius

Ehrenamtler bereichern Alltag der Bewohner

Durch die freiwillige Hilfe engagierter Menschen erleben die Bewohner in den DRK-Pflegeeinrichtungen abwechslungsreiche und schöne Stunden.

In der DRK-Wohnanlage „Uns Hüsung“ in Klütz bringt ein 29-köpfiges Helferteam regelmäßig Freude in den Alltag der Bewohner. „Wir freuen uns sehr über die zusätzlichen Angebote, mit denen uns die Ehrenamtler unterstützen. Über 1.000 Stunden Zeit spenden sie gemeinsam jedes Jahr für unsere Bewohner. Sie helfen zum Beispiel bei Festen und Feiern, Umzügen, Ausflügen und anderen Anlässen. Dafür kann man ihnen gar nicht genug danken“, sagt Einrichtungsleiterin Renate Peth. Sie kann bereits seit Juni 2001 auf ihre Ehrenamtler zählen kann. Dazu gehören auch wechselnde Patenschaften mit der Klützer DRK-Kita und der Schule. Eine der fleißigen Helferinnen ist die ehemalige Mitarbeiterin Hildburg Enderlein. Seit über 18 Jahren kommt sie konsequent einmal in der Woche zum Vorlesen und Erzählen. Sie entführt ihre Zuhörer in die Welt der Märchen, Sagen und Volkslieder und berichtet ihnen auch gerne von ganz persönlichen Erlebnissen.

Hans-Jürgen Braasch besucht einmal in der Woche die DRK-Wohnanlage „Am Oberteich“ in Schönberg. Der 78-Jährige leitet hier seit 2013 den Chor, der sich Oberteichlerchen nennt. Es sind rund 35 Mitglieder – Frauen und Männer – die sich auf die regelmäßigen Chorstunden



Hildburg Enderlein weckt mit Bildbänden bei den Bewohnern viele Erinnerungen.

Foto: Christine Mevius

freuen. Auch Pflegedienstleiterin Stefanie Glaser ist begeistert: „Das ist wirklich eine schöne Bereicherung für unsere Bewohner. Wir schätzen sein Engagement sehr, denn Musik ist die beste Medizin“, sagt sie voller Freude. In den DRK-Pflegeeinrichtungen sind insgesamt rund 65 freiwillige Helfer tätig.

DRK-Krankenhäuser kooperieren erfolgreich mit Unikliniken



 Besprechung der Chirurgen in Teterow.
Foto: Marion Losse

Als Akademische Lehrkrankenhäuser leisten die vier DRK-Krankenhäuser einen wichtigen Beitrag für den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Patientenversorgung, Forschung und Lehre.

Mit seinen vier DRK-Krankenhäusern in Grevesmühlen, Grimmen, Neustrelitz und Teterow, den dazugehörigen Medizinischen Versorgungszentren sowie dem Notärztlichen Dienst bietet das DRK in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt ein breitgefächertes Angebot. Renommierte ärztliche Spezialisten garantieren fundierte, den neuesten Standards entsprechende Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für junge Mediziner.

Die Krankenhäuser kooperieren seit einigen Jahren als Akademische Lehrkrankenhäuser der Universitätsmedizin Rostock und des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein, Campus Lübeck. Damit sind sie Bestandteil der dortigen universitären Ausbildung. Seit mittlerweile vier Jahren kooperieren drei der DRK-Verbundkrankenhäuser mit der Universitätsmedizin Rostock. Das DRK-Krankenhaus

Neustrelitz wechselte 2018 von der Universität Greifswald ebenfalls zur Universität Rostock. Für die Ausbildung von Medizinstudenten im Praktischen Jahr (PJ) arbeitet das Grevesmühlener Krankenhaus seit Januar 2019 zudem mit der Universität zu Lübeck zusammen. „Dass ein Haus wie unseres gleich an zwei Universitätskliniken in zwei Bundesländern Akademisches Lehrkrankenhaus ist, dürfte schon etwas Besonderes sein“, freut sich der Ärztliche Direktor in Grevesmühlen, Dr. Uwe Fülkell.

Durch die Kooperation werden die gegenseitigen Stärken genutzt, um für die Studierenden den bestmöglichen Einsatz vorhandener personeller und apparativer Ressourcen zu gewährleisten. So kommt den angehenden Mediziner im Praktischen Jahr eine möglichst breite und qualitativ hochwertige Ausbildung zugute.

PJ – das Praktische Jahr in der Medizin findet im 11. und 12. Semester, dem letzten Jahr des Medizinstudiums statt. Dieses Jahr ist nicht wie die vorherigen von einer überwiegend theoretischen Wissensvermittlung geprägt, sondern zielt auf den Erwerb praktischer ärztlicher Kenntnisse und

Fähigkeiten ab. Das im Studium erworbene Wissen kann jetzt konkret auf Patienten im Krankenhausalltag angewendet werden. Der Umgang mit den Patienten steht im Fokus der Ausbildung.

Vielen PJ-Studenten und jungen Assistenzärzten kommen die besonderen Arbeitsbedingungen in allen vier Häusern zugute: Die feste Einbindung in den Arbeitsalltag und der direkte Kontakt zu den Patienten sind große Vorteile. Es bleibt Zeit für Gespräche, der kommende Arzt bzw. der Assistenzarzt erfährt viel über die Menschen, ihre Bedürfnisse und ihre Gesundheit – ein ganz großer Vorteil, den die Anonymität großer Kliniken und Krankenhausketten in dieser Form nicht bieten kann. Davon ist auch Dipl.-Med. Lutz Ruppert, Ärztlicher Direktor und Chefarzt Anästhesie und Intensivmedizin im DRK-Krankenhaus Grimmen überzeugt.

Priv. Doz. Prof. Dr. med. Alexander Riad, Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Kardiologie des DRK-Krankenhauses Teterow, lobt das Engagement seiner jungen Mitarbeiter und freut sich, „wenn mit PJ-Studenten von der Universität künftige Krankenhausärzte schon am Ende ihrer Hochschulausbildung Kliniken und andere Einrichtungen kennenlernen, in denen sie gegebenenfalls später einmal arbeiten werden.“ Womöglich werden hier schon die Weichen für die Wahl des zukünftigen Arbeitgebers gestellt. Der Ärztliche Direktor und Chefarzt für den Fachbereich Chirurgie am DRK-Krankenhaus Neustrelitz, Dr. med. Burghardt Honke, ist stolz auf die medizinische Ausstattung seines Krankenhauses: „Aber wir punkten nicht nur mit unseren personellen und apparativen Ressourcen auf höchstem Niveau, sondern vielmehr mit den sogenannten weichen Faktoren: vertrauensvolles Teamwork statt starrer Hierarchien, Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben, individuell regelbare Arbeitszeiten, attraktive Freizeit- und Kulturangebote – und natürlich bezahlbarem Wohnraum unweit der großen Metropolen Hamburg und Berlin.“ Wenn Studierende der Humanmedizin in Lübeck oder Rostock ihr drittes Staatsexamen ablegen, fungieren die Chefärzte der DRK-Kliniken bei Bedarf auch als Prüfer und werden von den Universitäten als Lehrbeauftragte eingesetzt.

Die Internistischen Chefärzte des DRK-Krankenhauses Grevesmühlen, Dr. Klingenberg-Noftz und Dr. med. Killermann hatten beispielsweise selbst an der Universität zu Lübeck Medizin studiert und in der Medizinischen Klinik des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein, Campus Lübeck, ihre berufliche Laufbahn begonnen.

Dr. med. Killermann arbeitet auch bei der invasiven kardiologischen Diagnostik und Therapie eng mit dem UK-SH Campus Lübeck zusammen.

Jan Weyer, Geschäftsführer der vier DRK-Krankenhäuser in Mecklenburg-Vorpommern, weist ebenfalls auf die intensive Beziehung zu renommierten Universitätskliniken hin: „Diese Tatsache bestätigt nicht zuletzt den guten fachlichen Ruf, den alle unsere Häuser und mit ihnen unsere Ärzte genießen. Vom aktiven Kontakt zur Universitätsmedizin profitieren selbstverständlich auch und vor allem unsere Patienten.“

DRK-Krankenhäuser

Alle vier Krankenhäuser sind Kliniken der Grund- und Regelversorgung sowie Akademische Lehrkrankenhäuser der Universitätskliniken Rostock bzw. Lübeck.

Teterow

95

Betten

5.100

Patienten stationär

5.600

Patienten ambulant

250

Mitarbeiter*innen

Grevesmühlen

122

Betten

5.100

Patienten stationär

7.000

Patienten ambulant

250

Mitarbeiter*innen

Mecklenburg-Strelitz

164

Betten

6.650

Patienten stationär

10.600

Patienten ambulant

400

Mitarbeiter*innen

Grimmen

106

Betten

5.800

Patienten stationär

6.400

Patienten ambulant

235

Mitarbeiter*innen

Starker Partner unterstützte besondere Blutspendeaktionen

Dank der mehr als 60.000 engagierten Blutspender konnte der DRK-Blutspendedienst Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2018 seinen Versorgungsauftrag gegenüber den Krankenhäusern und medizinischen Einrichtungen erfüllen. Dennoch steht er aktuell vor einer großen Herausforderung.

Der Bedarf an Blutprodukten wird aufgrund der demografischen Entwicklung in den nächsten Jahren steigen. Aktuell sind jedoch zirka 55 Prozent der aktiven Blutspender in Mecklenburg-Vorpommern älter als 50 Jahre, lediglich 26 Prozent sind jünger als 40 Jahre. Um den zukünftigen Bedarf decken zu können, werden vor allem junge Blutspender benötigt.

Ein Weg, um junge Menschen vom Blutspenden und Leben retten zu überzeugen, besteht in der Gewinnung attraktiver Kooperationspartner. Ein Thema, das deutschlandweit alle DRK-Blutspendedienste beschäftigt. Zudem werden bundesweit täglich bis zu 15.000 Blutspenden für die kontinuierliche Patientenversorgung mit lebensrettenden Blutpräparaten benötigt. Media Markt Deutschland ist einer dieser Kooperationspartner, der die DRK-Blutspendedienste bei dieser gesellschaftlich sehr wichtigen Aufgabe unterstützt.

Pünktlich zu Halloween wurde daher eine augenzwinkernde Aktion ins Leben gerufen. Unter dem Motto „Wer sparen will, muss bluten“, sollten möglichst viele Menschen mobilisiert werden. „Eine Blutspende ist für den gesunden Menschen ein kleiner Pieks, für schwerkranke Patienten kann sie jedoch ganz konkret das Überleben sichern. Wir möchten mit dieser Aktion ein Zeichen setzen und hoffen auf viele Spenderinnen und Spender, die mitmachen.“ so ein Sprecher von Media Markt Deutschland.

In Mecklenburg-Vorpommern stieß die Idee bei den regionalen Media Märkten in Stralsund, Schwerin, Rostock und Neubrandenburg auf sehr großes Interesse. Gemeinsam mit dem DRK-Blutspendedienst Mecklenburg-Vorpommern, den DRK-Kreisverbänden und den ortsansässigen Media Märkten wurden in der

Zeit vom 29. bis 30. Oktober 2018 sechs Halloween-Aktionsblutspendetermine organisiert.

In der Einkaufsmall im Strelapark Stralsund konnten so an zwei Tagen 350 Blutspender mobilisiert werden. Fast die Hälfte davon (166) wurden erstmalig zu Lebensrettern.

In Schwerin kamen im gruselig geschmückten Institut des DRK-Blutspen-



Foto: Christine Mevius

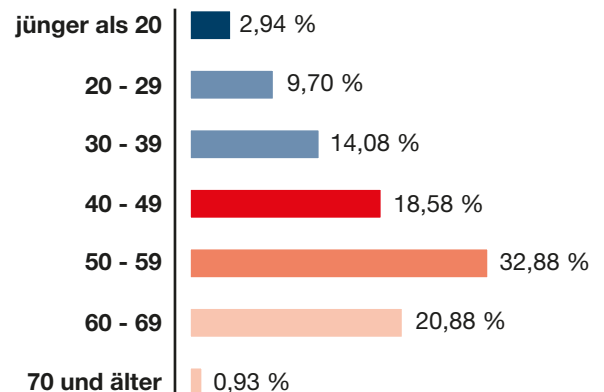
dedienstes 91 Spender und 12 Erstspender zur Halloween-Aktion zusammen. Auch das DRK-Blutspende-Institut in Rostock punktete bei 152 Spendern und 20 Erstspendern mit passender Dekoration und einem Halloween-Motto-Buffer.

In Neubrandenburg wurde ebenfalls alles unter dem Motto Halloween von den Mitarbeitern des DRK-Blutspende-Institutes organisiert und durchgeführt. Hier folgten 298 Spender dem Aufruf, 52 davon spendeten hier zum ersten Mal ihren kostbaren Lebenssaft.

Für alle Spender der Halloween-Aktionen spendierte Media Markt zusätzlich einen Geschenk-Coupon.



Altersklassen Blutspender in M-V 2018



Compliance – Gesetze, Regeln und interne Vorgaben einhalten

Wie wird es im DRK mit der Regeltreue (Compliance) gehalten? Um das zu kontrollieren, hat der DRK-Landesverband ein spezielles Management-System etabliert. Damit soll die Einhaltung von Gesetzen und internen Regelungen sowie die Erfüllung selbst gesetzter ethischer Standards überprüft werden.

Das Deutsche Rote Kreuz trägt mit vielen Geschäftsbereichen und einer langen Tradition gesellschaftliche Verantwortung gegenüber seinen Kreisverbänden, Gliederungen, Kunden, Mitarbeitern, Behörden, Politik sowie der Öffentlichkeit. Dazu gehört, dass der DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e. V. sich jederzeit und überall an die geltenden Gesetze hält und ethische Grundwerte beachtet. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, sind geeignete Maßnahmen und organisatorische Vorkehrungen zur Überwachung und Sicherstellung der Regelkonformität zu implementieren.

Was bedeutet Compliance konkret für den DRK-Landesverband?

Compliance steht einerseits für die Einhaltung von Gesetzen sowie internen Regelungen und soll u. a. Korruption verhindern. Andererseits steht der Begriff für die Erfüllung der vom Landesverband selbst gesetzten ethischen Standards und Anforderungen, die weit über den gesetzlich vorgegebenen Rahmen hinausgehen können. Beispiele hierfür sind die Form der Zusammenarbeit mit Geschäftspartnern, das Verhalten der Beschäftigten untereinander oder die Durchführung von Beschaffungsprozessen.



Anlaufstelle für Hinweisgeber

Als zentrale und neutrale Anlaufstelle zu Regel- und Rechtsverstößen steht Hinweisgebern unter

<https://www.drk-mv.de/ueber-uns/selbstverstaendnis/hinweisgebersystem.html> eine Onlineplattform zur Verfügung.

Beschäftigten und externen Personen wird die Möglichkeit eingeräumt, bei Verdacht auf regelwidriges Verhalten Hinweise an die Stabsstelle Compliance zu übermitteln. Diese werden anonym und vertraulich behandelt und nach Prüfung der Fakten an das Risiko-Komitee weitergeleitet. Dieses beschließt weiterführende Maßnahmen.

Alle Beschäftigten des DRK-Landesverbandes unterstützen die offene Fehlerkultur und die Einführung des CMS.

Stabsstelle geschaffen

Vor dem Hintergrund der Regeltreue hat der Vorstand des DRK-Landesverbandes die Stabsstelle Compliance & Verbandsentwicklung geschaffen. Diese soll ein nachhaltiges und wirksames Compliance-Management-System (CMS) etablieren und damit den Landesverband bei der Planung, Steuerung und Überwachung gesetzter Ziele unterstützen.

Einführung des Compliance-Management-Systems

Die Einführung eines CMS umfasst mehrere Phasen und beginnt mit der Festlegung von Zielen und Risikobereichen. Mit dem Verhaltenskodex existiert ein allgemeingültiges Regelwerk, das für alle Beschäftigten einen verbindlichen Verhaltensstandard festlegt, um Situationen vorzubeugen, die die Redlichkeit des DRK infrage stellen. Mit dem Aufbau eines CMS und den damit verbundenen Regelungen geht es nicht um den Ausbau eines formalistischen Regelwerks und verstärkte Bürokratisierung – vielmehr schützt es vor Strafverfolgung und führt zu einer verbesserten Verbandskultur.

Unter Kontrolle der Verbandsleitung

Die oberste Verbandsleitung misst dem Thema Compliance eine sehr große Bedeutung zu. Aus diesem Grund wurde ein Risiko-Komitee gegründet. Die Verantwortlichen beraten über vorbeugende Maßnahmen, setzen sich mit konkreten Compliance-Fällen auseinander und besprechen weiterführende Schritte.

Das Risiko analysieren

Die Compliance- und Risikoanalyse ist das Kernstück eines jeden Compliance-Management-Systems. Hierbei werden einzelne Prozesse bezüglich rechtlicher Risiken bewertet sowie vorbeugend Risiko minimierende Maßnahmen abgeleitet. Die Beschäftigten des Verbandes werden im Rahmen von Schulungen mit den Risikoanalysen vertraut gemacht, um ihnen den rechtlichen Rahmen für ihre Tätigkeit aufzuzeigen. Denn auch für das Rote Kreuz gilt der Rechtsgrundsatz: Unwissenheit schützt vor Strafe nicht.

Zertifizierung geplant

Der Vorstand des DRK-Landesverbandes verfolgt von Beginn an das ambitionierte Ziel, das einzurichtende Compliance-Management-System (CMS) in Anlehnung an die ISO 19600 zertifizieren zu lassen. Mit dem Zertifizierungsverfahren und dem jährlich wiederkehrenden Überwachungsaudit existiert ein Prüfverfahren, welches die systematische und verantwortungsvolle Handhabung der Compliance-Thematik aufzeigt. Zudem wird die Integrität des Landesverbandes untermauert und der Verband als zuverlässiger Partner dargestellt. In Kooperation mit der TÜV Rheinland Cert GmbH erfolgt die Zertifizierung des CMS zum Jahresende 2019.

Wirtschaftliche Situation und Finanztransparenz

Wirtschaftliche Situation

Der DRK-Landesverband ist ein Verbandsorgan, das mit öffentlichen Zuwendungen und selbst erwirtschafteten Mitteln die ihm zugeordneten Verbände und Beteiligungsgesellschaften bestmöglich unterstützt. Als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege bewegt sich das Rote Kreuz maßgeblich in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft. Dieser Sektor ist eine strukturell schwer vergleichbare Branche. Es handelt es sich hierbei um einen sehr heterogenen Wirtschaftszweig, in dem Innovation nicht der entscheidende Wachstumstreiber ist. Sein Fortschritt ist organisch und erfolgt somit aus eigener Kraft. Die Gesundheits- und Sozialwirtschaft hat sich in den letzten Jahren erheblich entwickelt und weiter an Bedeutung zugenommen. Der kontinuierliche Aufschwung der Branche, vor allem die Stabilität, wird durch einen stetigen Beschäftigungszuwachs unterstrichen.

Die Sozialwirtschaft ist also auf Wachstumskurs. So stieg der Umsatz allein der 100 größten Sozialunternehmen in Deutschland (ohne private Anbieter) im Jahr 2017 um zwei Milliarden Euro. Der Gesamtumsatz betrug im Jahr 2017 zudem rund 32,3 Milliarden Euro (Quelle Wohlfahrt Intern

2017: 13). Insgesamt erwirtschaftete die Sozialwirtschaft damit rund sieben Prozent der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung in Deutschland. Im Vergleich dazu lag der Anteil der traditionellen Leitbranchen „Fahrzeugbau“ und „Maschinenbau“ bei drei bis vier Prozent.

Die Gewinnung von Fach- und Führungskräften ist für die Sozialwirtschaft eine besondere Herausforderung. Zur Bewältigung des Fachkräftemangels arbeitet das Deutsche Rote Kreuz kontinuierlich an attraktiven Rahmenbedingungen, an einheitlichen Vergütungsgrundsätzen und Angeboten, die das DRK attraktiver machen – vor allem auch für junge Menschen.

Mit einer eigenen Kampagne in Mecklenburg-Vorpommern macht sich der Verband zur Gewinnung neuer Fachkräfte auf den Weg. Mit permanenten Stellenausschreibungen auf einer gemeinsamen Internetseite – publiziert durch Rundfunk, Printmedien und Kinowerbung – wird umfassend um Arbeitskräfte für alle Bereiche, z.B. in der Pflege, im Rettungsdienst sowie im Kinder- und Jugendbereich geworben.

Finanztransparenz: Erläuterung der Vermögenslage

Die Bilanzsumme des Berichtsjahres 2018 des DRK-Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern e. V. hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 11,0 Mio. Euro bzw. 9,7 Prozent erhöht. Maßgeblich für diese Veränderung sind die Investitionen. Das langfristige Vermögen stieg 2018 um 13,3 Mio. Euro bzw. 12,7 Prozent. Die Zugänge an Sachanlagen belaufen sich auf 16,1 Mio. Euro. Dem gegenüber standen lineare Abschreibungen in Höhe von 2,8 Mio. Euro.

Die Investitionen betrafen im Wirtschaftsjahr 2018 die Erweiterung und Sanierung des DRK-Krankenhauses Teterow, die Erweiterung und Sanierung der bestehenden DRK-Wohnanlage in Klütz sowie die Errichtung eines Ersatzneubaus für die Wohnanlage Prohn.

Auf einer Fläche von ca. 3.000 Quadratmetern ist ein dreigeschossiger Baukomplex für die Erweiterung des DRK-Krankenhauses Teterow entstanden. Er nimmt im ersten Obergeschoss eine hochmoderne, gekoppelte Intensiv- und Intermediate-Care-Station auf und im zweiten Obergeschoss eine komplett neue Pflegestation mit 33 Betten. Zusätzlich wurden im Parterre die zentrale Speisenversorgung mit Cafeteria und die Materialwirtschaft untergebracht. Im folgenden Bauabschnitt werden im Bestand die Notfallambulanz und der OP-Bereich räumlich erweitert sowie der Haupteingang neu gestaltet. Das Bauvorhaben hat ein Investitionsvolumen von über zehn Milli-

onen Euro, acht Millionen davon finanziert das Land durch Einzelfördermittel, die Differenz steuert das DRK aus Eigenmitteln bei. Im Berichtsjahr 2018 wurden 408.000 Euro aus Eigenmitteln investiert.

Auf die steigende Nachfrage nach Einzelzimmern in Pflegeeinrichtungen reagiert der DRK-Landesverband als Eigentümer der 1994 erbauten Wohnanlage „Uns Hüsung“ in Klütz mit einem Erweiterungsbau sowie der Sanierung der bestehenden Wohnanlage.

Das Bauvorhaben umfasst insgesamt 10 Mio. Euro, die der DRK-Landesverband aus Eigenmitteln finanziert. Das Deutsche Hilfswerk unterstützt das Projekt mit 300.000 Euro. Im Berichtsjahr wurden Mittel in Höhe von 1.845.000 Euro verbaut.

Am 16. Oktober 2017 konnte der Grundstein für den Ersatzneubau der Wohnanlage in Prohn gelegt werden. Bis zum 31. März 2019 hat die DRK-Pflegeeinrichtungen Mecklenburg-Vorpommern gGmbH in Prohn eine Wohnanlage mit 145 Plätzen betrieben. Die Unterbringung erfolgte in einer gemieteten Immobilie, deren Mietvertrag am 31.03.2019 endet. Bereits im Jahr 2017 erwarb der DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e. V. in unmittelbarer Nähe in Prohn ein Grundstück mit einer Fläche von über 17.000 m². Hier sind 120 moderne Pflegeplätze in Einzelzimmern mit Bad entstanden. Das In-

vestitionsvolumen beträgt ca. 20 Mio. Euro. Die Finanzierung erfolgt durch ein KfW – Darlehen in Höhe von 12 Mio. Euro, ausgereicht über die Bank für Sozialwirtschaft und aus Eigenmitteln. Im Jahr 2018 wurden 12.730.000 Euro in den Bau investiert.

Die Bilanz des Landesverbandes weist zum Stichtag eine Umlaufintensität von 4 Prozent (Vorjahr 6 Prozent) aus.

Damit minderte sich das kurzfristige Vermögen gegenüber dem Vorjahr um 2,3 Mio. EUR. Wesentliche Ursache dafür sind die um 2,7 Mio. EUR gesunkenen liquiden Mittel. Die Forderungen nahmen zur Vorjahresbilanz um 313.000 Euro zu, hier vor allem durch die Forderungen gegen verbundene Unternehmen.

Übersicht	31.12.2018 in TEUR	Vorjahr in TEUR	Erhöhung / Reduzierung
Anlagevermögen			
- immaterielle Vermögensgegenstände	3,9	6,8	-42,6%
- Sachanlagen	102.952,3	89.661,1	14,8%
- Finanzanlagen	15.339,8	15.338,3	0,0%
	118.296,0	105.006,2	12,7%
Umlaufvermögen			
- Forderungen	1.717,7	1.399,4	22,7%
- liquide Mittel	3.280,1	5.931,4	-44,7%
	4.997,8	7.330,8	-31,8%
Rechnungsabgrenzungsposten	17,0	26,2	-35,1%
Ausgleichsposten	1.648,5	1.588,4	3,8%
	124.959,3	113.951,6	9,7%

Auf der Passivseite beträgt das Eigenkapital 47.875.000 Euro. Die Eigenkapitalquote ist von 41 Prozent im Vorjahr auf 38 Prozent im Berichtsjahr gesunken. Diese Entwicklung ist auf den starken Anstieg der Bilanzsumme zurückzuführen.

Die Kapitalstruktur des DRK-Landesverbandes ist gut auf-

gestellt. Die Bilanz wird maßgeblich vom Sonderposten und Ausgleichsposten mit 42 Prozent (Vorjahr 47 Prozent) und dem Eigenkapital mit 38 Prozent (Vorjahr 41 Prozent) bestimmt. Die langfristigen Darlehen machen 16 Prozent der Bilanzsumme aus (Vorjahr 9 Prozent).

Übersicht	31.12.2018 in TEUR	Vorjahr in TEUR	Erhöhung / Reduzierung
Langfristig verfügbares Kapital			
- Vereinsvermögen	26.873,4	26.873,4	0,0%
- Gewinnrücklagen	21.000,4	19.561,1	7,4%
- Bilanzgewinn	0,9	0,2	350,0%
	47.874,7	46.434,7	3,1%
Sonderposten	43.551,3	44.115,2	-1,3%
Rückstellungen	338,1	640,2	-47,2%
Langfristige Darlehen	14.458,7	7.681,0	88,2%
Verbindlichkeiten	8.742,9	5.233,0	67,1%
Rechnungsabgrenzungsposten	0,9		
Ausgleichsposten	9.992,7	9.847,5	1,5%
	124.959,3	113.951,6	9,7%

Dem langfristig verfügbaren Kapital werden die vereinnahmten Mitgliedszusatzbeiträge der Beteiligungsgesellschaften zur Bildung eines Investitionsfonds zu 100 Prozent zugeführt, wie auch die vereinnahmten Pachtzinsen für notwendige Instandhaltungen der Immobilien.

Der Sonderposten nahm im Berichtsjahr um 564.000 Euro ab. Den planmäßigen Auflösungen entsprechend den Abschreibungen der finanzierten Vermögensgegenstände standen Zuführungen zum Sonderposten für die im Wirtschaftsjahr erbrachten Investitionen aus öffentlichen Zuwendungen gegenüber.

Im Wirtschaftsjahr 2018 wurden Rückstellungen in Höhe von 302.000 Euro verbraucht / aufgelöst. Verbraucht wurden die Rückstellungen für die Strategie DRK und Schule (130.000 Euro), für Personalverpflichtungen (135.000 Euro) sowie für die Sozialversicherungspflicht von Honorarärzten (64.000 Euro). Die zur Finanzierung des Anlagevermögens in Anspruch genommenen langfristigen Darlehen konnten in Höhe der Tilgung von 1.453.000 Euro gemindert werden. Dem gegenüber stand ein neu vereinbarter Kredit in Höhe von 12 Mio. Euro von der Bank für Sozialwirtschaft, für die Finanzierung des Neubaus der

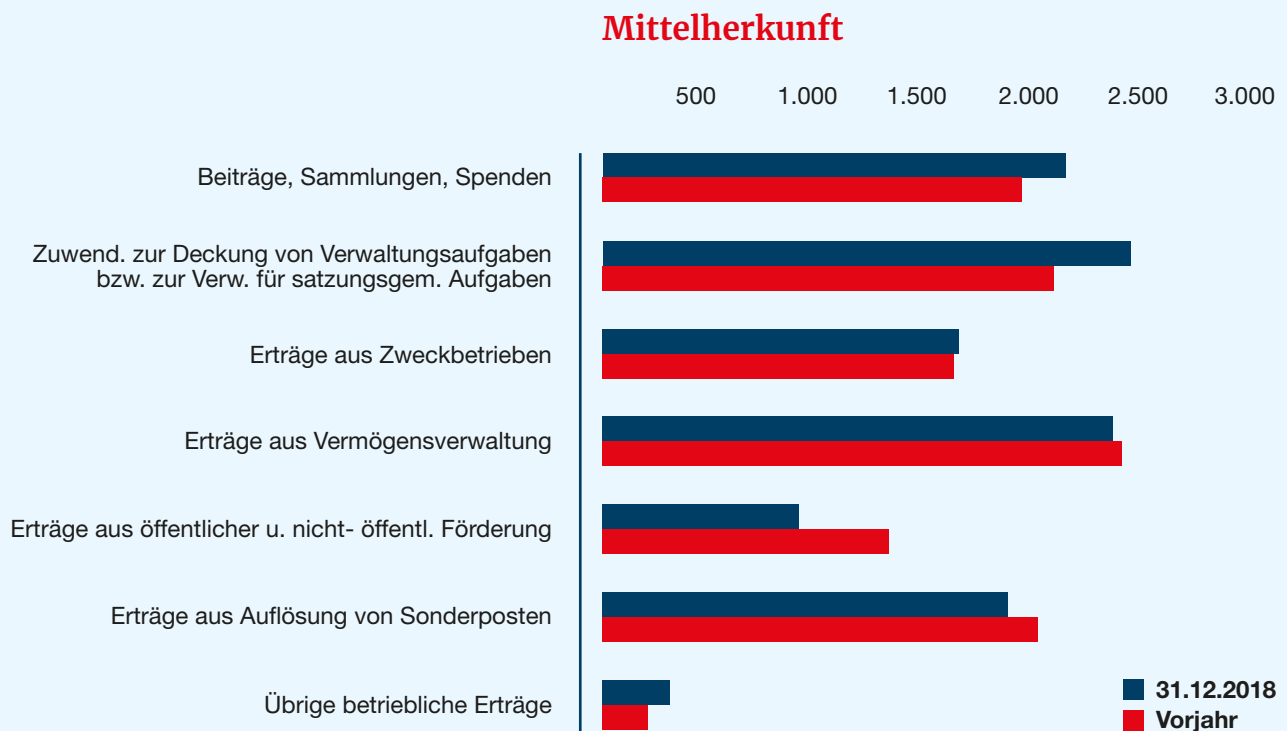
Wohnanlage in Prohn, der mit 8.050.000 Euro im Geschäftsjahr 2018 in Anspruch genommen wurde.

Im Bereich der Verbindlichkeiten sind insbesondere die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen zu benennen, die zum Stichtag ein Saldo in Höhe von 7.103.000 Euro ausweisen. Sie beinhalten vor allem den Kredit von der DRK-Pflegeeinrichtungen Mecklenburg-Vorpommern gGmbH für den Bau der stationären Einrichtung in Schönberg mit einem Restwert von 428.000 Euro sowie die Darlehen von der DRK-Krankenhaus Teterow gGmbH und der DRK-Pflegeeinrichtungen Mecklenburg-Vorpommern gGmbH für die Sanierung der Wohnanlage in Klütz in Höhe von 2.500.000 Euro und die Darlehen von der DRK-Krankenhaus Teterow gGmbH, der DRK-Krankenhaus Mecklenburg-Strelitz gGmbH und der DRK-Pflegeeinrichtungen Mecklenburg-Vorpommern gGmbH für den Ersatzneubau der WA Prohn in Höhe von 4.175.000 Euro.

Der Ausgleichsposten stellt den Unterschiedsbetrag zwischen der Tilgung und der Abschreibung dar. Die Tilgung überstieg im Berichtsjahr die Abschreibung, wodurch sich der Ausgleichsposten weiter erhöhte.

Erläuterung der Ertragslage

Die Umsatzerlöse des Landesverbandes stellen sich wie folgt dar:



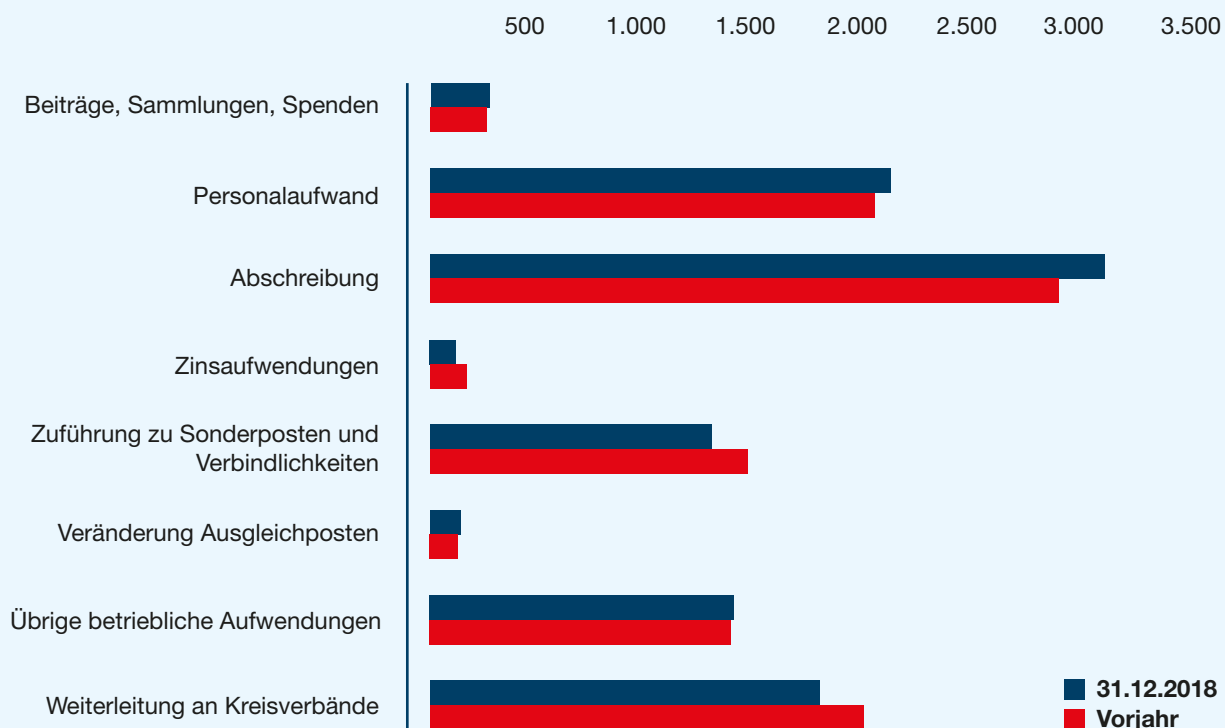
Der DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e. V. erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2018 Umsätze in Höhe von 11,5 Mio. EUR (Vorjahr 11,4 Mio.). Die Erträge des Landesverbandes entwickeln sich insgesamt auf dem Niveau des Vorjahres, wobei es jedoch in einzelnen Ertragspositionen zu Veränderungen kommt. Positive Entwicklungen verzeichnete der Landesverband bei den Erträgen aus Mitgliedsbeiträgen und Zuwendungen. Im Geschäftsjahr stiegen die Erträge aus Beiträgen, Sammlungen und Spenden um 191.000 Euro an. Der Zuwachs resultierte maßgeblich aus den guten wirtschaftlichen Ergebnissen der Beteiligungsgesellschaften des Landesverbandes.

Der Anstieg der Zuwendungen in Höhe von 346.000 Euro ist auf die sonstigen Zuschüsse zurückzuführen. Hier erhielt der Landesverband Zuschüsse von seiner Tochtergesellschaft, dem DRK-Krankenhaus Grimmen, für den Erwerb einer Doppelhaushälfte sowie eines Mehrgenerationenhauses am Standort Bartmannshagen. Beide Grundstücke und Immobilien dienen der Standorterweiterung. Die Zuwendungen der öffentlichen Hand sind im Vergleich

zum Vorjahr konstant geblieben. Seine wesentlichen operativen Geschäftsfelder hat der DRK-Landesverband in eigenständige gemeinnützige Gesellschaften ausgegliedert. Die Grundstücke sowie die sich darauf befindenden Immobilien werden an die Betriebsgesellschaften verpachtet. Darüber hinaus vermietet der Landesverband 77 Betreute Wohnungen sowie einen Teil der Immobilie der Landesgeschäftsstelle. Im Ergebnis belaufen sich die Erlöse aus Vermietung und Verpachtung für das Jahr 2018 auf 2,3 Mio. Euro (Vorjahr 2,4 Mio.).

Im Geschäftsjahr 2018 fielen hingegen die Erträge aus öffentlicher und nicht öffentlicher Förderung um 411.000 Euro niedriger aus. Gleichwohl die Investitionstätigkeit im Landesverband weiterhin hoch war, muss der Landesverband bei seinen Investitionen verstärkt Eigen- und Kreditmittel zum Einsatz bringen. Öffentliche oder nicht öffentliche Fördermittel stehen für die Errichtung von Pflegeeinrichtungen derzeit nicht zur Verfügung. Es verbleiben Erträge aus Fördermitteln für das Jahr 2018 in Höhe von 896.000 Euro.

Mittelverwendung





Die neue DRK-Wohnanlage in Prohn.
Foto: Helmut Wachtel

Bei der Betrachtung der Gesamtkosten ergibt sich für das Rechnungslegungsjahr 2018 im Vergleich zum Vorjahr eine Minderung in Höhe von 92.000 Euro. Die Aufwendungen des DRK-Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern e. V. betrugen zum 31.12.2018 insgesamt 10.036.000 Euro. Kostenreduzierungen ergaben sich im Geschäftsjahr 2018 im Wesentlichen bei den Zuführungen zu Sonderposten und Verbindlichkeiten sowie bei den Weiterleitungen an die Gliederungen.

Parallel zu den verringerten Erträgen aus öffentlicher und nicht öffentlicher Förderung minderten sich auf der Aufwandseite die Zuführungen zu Sonderposten und Verbindlichkeiten. Sie nahmen um 165.000 Euro ab und beliefen sich für das Rechnungslegungsjahr auf 1,3 Mio. Euro.

Mit dem Auslaufen der Förderung der Kreisverbände für die Strategie Schule und DRK minderten sich die Weiterleitungen um 130.000 Euro.

Die im Geschäftsjahr weitergeleiteten Mittel in Höhe von 1,7 Mio. Euro sind Landes- und Bundesmittel sowie sonstige Weiterleitungen an die DRK-Gliederungen des Landesverbandes. Im Wesentlichen wurden Landesmittel weitergeleitet für die Koordinierung des Ehrenamtes (355.000 Euro), Allgemeine Beratungsdienste (64.000 Euro), Treffs für Behinderte (51.000 Euro) das Jugendrotkreuz (20.000 Euro). Bundesmittel wurden für die Kreisauskunftsbüros (76.000 Euro), Migrationsberatung für Erwachsene (178.000 Euro) und die Medical Task Forces (51.000 Euro) weitergeleitet. Die sonstigen Weiterleitungen in Höhe von 903.000 Euro betrafen mit 757.000 Euro die Abrechnung der Ersten Hilfe, mit 40.000 Euro die Weiterleitung der MTF-Mittel für die Unterstellung der Fahrzeuge an den Krankenhäusern, mit 46.000 Euro die Arbeit des Bildungszentrums und mit 25.000 Euro die Förderung des Projektes „Rettungscopter in der Wasserrettung“ an die

Kreisverbände. Der Personalaufwand ist im Geschäftsjahr 2018 mit 2 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben.

Insgesamt betrachtet ist der DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e. V. wirtschaftlich gut aufgestellt. Durch eine Vielzahl an unterschiedlichen Angeboten im sozialen Bereich wird eine breite Schicht der Bevölkerung durch das Deutsche Rote Kreuz in Mecklenburg-Vorpommern erreicht. Dabei gilt es, mit hoher Flexibilität auf die sich immer schneller ändernden Rahmenbedingungen einzustellen. Dieses gelingt dem Landesverband zunehmend besser.

Der wirtschaftliche Erfolg des DRK-Landesverbandes ist maßgeblich vom Erfolg seiner Beteiligungsgesellschaften abhängig. Darüber hinaus bedarf es einer wirtschaftlichen Stabilität seiner Kreisverbände. Aus diesen Mitgliedsbeiträgen und öffentlichen Zuwendungen wird der Landesverband insgesamt finanziert.

Auch im Berichtsjahr erzielte der DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e. V. ein positives Ergebnis. Es verbleibt ein Periodenergebnis in Höhe von 927 Euro.

Der Jahresabschluss 2018 und der Lagebericht wurden durch den Vorstand aufgestellt und durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Baltic Revisions- und Treuhand GmbH aus Kiel geprüft und testiert. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erteilte dem Landesverband für das Rechnungslegungsjahr 2018 das uneingeschränkte Testat.

Stand: 21.05.2019

Präsidium und Vorstand des DRK-Landesverbandes M-V e. V.

Präsidium



Präsident
Werner Kuhn



Vizepräsidentin
Dr. Gabriele Kriese



Vizepräsident
Dieter Heidenreich



Landesschatzmeister
Hans-Dieter Oechslein



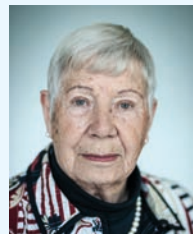
**Landesjustitiar und
Landeskonventionsbeauftragter**
Hans-Heinrich Lappat



Landesarzt
Dr. Bernd Müllejangs



Vertreter der Gemeinschaften
Toralf Herzog



Mitglied
Karin Brümmer

Vorstand



**Vorstandsvorsitzender /
Landesgeschäftsführer**
Jan-Hendrik Hartlöhner



Vorstandsmitglied
Silvia Brinkmann

DRK-Kreisverbände in Mecklenburg-Vorpommern

Bad Doberan

Seestraße 12
18209 Bad Doberan
Tel.: 038203 7501-0
Fax: 038203 7501-20
E-Mail: info@drk-dbr.de
www.drk-doberan.de

Präsidentin

Karin Brümmer

Vorstand

Fred Wollnitzke

Nordwestmecklenburg

Pelzerstraße 15
23936 Grevesmühlen
Tel.: 03881 7595-0
Fax: 03881 2413
E-Mail: info@drk-nwm.de
www.drk-nwm.de

Präsident

Hans-Rudolf Volk

Vorstandsvorsitzender

Ekkehard Giewald

Demmin

Rosestraße 38
17109 Demmin
Tel.: 03998 2717-0
Fax: 03998 2717-16
E-Mail: drk-demmin@t-online.de
www.demmin.drk.de

Präsident

Erich Zühlke

Geschäftsführer

Ralf Stoeck

Ostvorpommern-Greifswald

Ravelinstraße 17
17389 Anklam
Tel.: 03971 2003-0
Fax: 03971 240004
E-Mail: kreisverband@drk-ovp-hgw.de
www.drk-ovp-hgw.de

Präsident

Dr. Bernd Müllejjans

Geschäftsführer

Thomas Pohlens

Güstrow

Hagemeisterstraße 5
18273 Güstrow
Tel.: 03843 6949-0
Fax: 03843 6949-42
E-Mail: empfang@drk-guestrow.de
www.kv-guestrow.drk.de

Präsident

Reinhard Frankenstein

Vorstandsvorsitzender

Klaus-Peter Struve

Parchim

Moltkeplatz 3
19370 Parchim
Tel.: 03871 6225-0
Fax: 03871 6225-25
E-Mail: info@drk-parchim.de
www.drk-parchim.de

Präsident

Wolfram Reisener

Vorstand

Steffen Kanert

Ludwigslust

Bahnhofstraße 6
19288 Ludwigslust
Tel.: 03874 32611-0
Fax: 03874 32611-9
E-Mail: geschaeftsstelle@drk-lwl.de
www.drk-lwl.de

Präsidentin

Maika Friemann-Jennert

Vorstand

Dietmar Jonitz

Rostock

Trelleborger Str. 11
18107 Rostock
Tel.: 0381 24279-0
Fax: 0381 24279-9100
E-Mail: info@drk-rostock.de
www.drk-rostock.de

Präsident

Wilfried Kelch

Vorstandsvorsitzender

Jürgen Richter

Mecklenburgische Seenplatte

Lessingstraße 70
17235 Neustrelitz
Tel.: 03981 2871-0
Fax: 03981 2871-20
E-Mail: info@drk-msp.de
www.drk-msp.de

Präsident

Edmund Sacher

Geschäftsführer

Uwe Jahn

Rügen-Stralsund

Billrothstr. 4
18528 Bergen
Tel.: 03838 8023-0
Fax: 03838 8023-33
E-Mail: info@ruegen-stralsund.drk.de
www.ruegen-stralsund.drk.de

Präsident

Herbert Ostermoor

Vorstandsvorsitzender

Gerhard Konermann

Neubrandenburg

Robert-Blum-Straße 34
17033 Neubrandenburg
Tel.: 0395 56039-0
Fax: 0395 56039-29
E-Mail: info@neubrandenburg.drk.de
www.neubrandenburg.drk.de

Präsident

Harry Just

Vorstandsvorsitzende

Marina Voß

Schwerin

Martinstraße 12
19053 Schwerin
Tel.: 0385 5557300
Fax: 0385 565141
E-Mail: info@drk-sn.de
www.drk-sn.de

Präsidentin

Simone Borchardt

Geschäftsführer

Jens Leupold

Nordvorpommern

Körkwitzer Weg 43
18311 Ribnitz-Damgarten
Tel.: 03821 87860
Fax: 03821 811082
E-Mail: info@drk-nvp.de
www.drk-nvp.de

Präsident

Rene Zühlsdorf

Geschäftsführer

Hans-Henry Hiller

Uecker-Randow

Oskar-Picht-Straße 60
17309 Pasewalk
Tel.: 03973 4384-0
Fax: 03973 4384-22
E-Mail: info@uecker-randow.drk.de
www.uecker-randow.drk.de

Präsidentin

Monika Buse

Geschäftsführer

Jörg Bohnhoff

Gesellschaften des Landesverbandes

DRK-Bildungszentrum Teterow gGmbH

Geschäftsführerin: Dr. Brita Ristau-Grzebelko

17166 Teterow, Am Bergring 1
Tel.: 03996 12860
Fax: 03996 128617
E-Mail: info@drk-bz.de
www.drk-bz.de

Seminarhaus „Brainstorm“ Heringsdorf

17424 Heringsdorf, Maxim-Gorki-Straße 38
Tel.: 038378 80126
Fax: 038378 80127
E-Mail: info@hausbrainstorm.de
www.hausbrainstorm.de

DRK-Pflegeeinrichtungen MV gGmbH

Geschäftsführer: Adrian Gladysz

23936 Grevesmühlen, Klützer Straße 13-15
Tel.: 03881 7886-0
Fax: 03881 7886-35
E-Mail: info@drk-wohnanlagen-mv.de
www.drk-wohnanlagen-mv.de

DRK-Wohnanlage „Uns Hüsung“

23948 Klütz, Lindenring 60
Tel.: 038825 3010
Fax: 038825 301125
E-Mail: kluetz@drk-wohnanlagen-mv.de

DRK-Wohnanlage „Am Tannenberg“

23936 Grevesmühlen, Tannenbergstraße 26
Tel.: 03881 7886-0
Fax: 03881 7886-35
E-Mail: grevesmuehlen@drk-wohnanlagen-mv.de

DRK-Wohnanlage „Am Oberteich“

23923 Schönberg, Ludwig-Bicker-Straße 15a
Tel.: 038828 34100
Fax: 038828 341021
E-Mail: schoenberg@drk-wohnanlagen-mv.de

DRK-Wohnanlage „Bernsteinblick“

18374 Zingst, Muggenburger Weg 10
Tel.: 038232 16528-0
Fax: 038232 16528-500
E-Mail: zingst@drk-wohnanlagen-mv.de

DRK-Wohnanlage „Prohner Wiek“

18445 Prohn, Damitzer Weg 6c
Tel.: 038323 290
Fax: 038323 291 99
E-Mail: prohn@drk-wohnanlagen-mv.de

DRK-Fachpflegeeinrichtung

17235 Neustrelitz, Penzliner Straße 54
Tel.: 03981 253-60
Fax: 03981 253-641
E-Mail: fachpflege@drkmst.de
www.fachpflege-neustrelitz.de

DRK-Krankenhäuser

Geschäftsführer: Jan Weyer

DRK-Krankenhaus Grevesmühlen gGmbH

23936 Grevesmühlen, Klützer Straße 13 -15
Tel.: 03881 7260
Fax: 03881 2580
E-Mail: info@drk-kh-gvm.de / www.drk-kh-mv.de

DRK-Krankenhaus Grimmen GmbH

18516 Bartmannshagen, Dorfstraße 39
Tel.: 038326 52-0
Fax: 038326 52-121
E-Mail: info@drk-kh-grimmen.de / www.drk-kh-mv.de

DRK-Krankenhaus Mecklenburg-Strelitz gGmbH

17235 Neustrelitz, Penzliner Straße 56
Tel.: 03981 268-0
Fax: 03981 268-799
E-Mail: webmaster@drkmst.de / www.drk-kh-mv.de

DRK-Krankenhaus Teterow gGmbH

17166 Teterow, Goethestraße 14
Tel.: 03996 141-0
Fax: 03996 141-165
E-Mail: info@drk-kh-mv.de / www.drk-kh-mv.de

DRK-Notärztlicher Dienst MV gGmbH

Geschäftsführer: Jan Weyer

17166 Teterow, Goethestraße 14
Tel.: 03996 141-501
Fax: 03996 141-165
E-Mail: lubs@drknaedmv.de

DRK-Blutspendendienst M-V gGmbH

Geschäftsführer: Dr. Kirstin Stüpmann
Kay Krischker
Hans-Dieter Oechslein

17033 Neubrandenburg, An der Marienkirche 4
Tel.: 0395 57070-0
Fax: 0395 57070-60
E-Mail: info@blutspende-mv.de / www.blutspendemv.de

DRK-Soziale Freiwilligendienste MV gGmbH

Geschäftsführer: Stefan Beutel

19055 Schwerin, Wismarsche Straße 298
Tel.: 0385 593782-0
Fax: 0385 59147-22
E-Mail: fsj@drk-mv.de / www.drk-freiwillig-mv.de

DRK-Soziale Betreuungsdienste gGmbH

Geschäftsführer: Thilo Rau

23936 Grevesmühlen, Kirchstr. 2
Telefon 03881 75852-20
Telefax 03881 75502-60
E-Mail: info@drk-sb.de / www.drk-sb.de

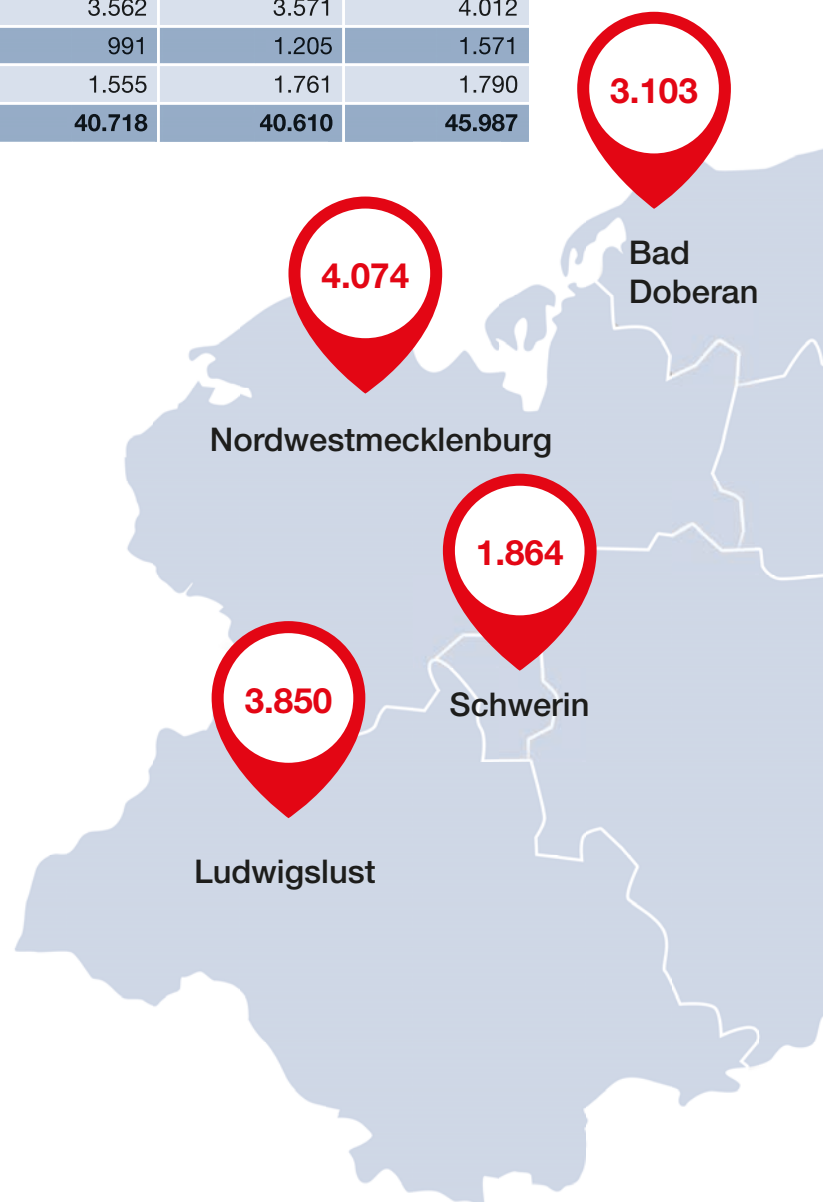




Der DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern in Zahlen

Mitgliederstatistik

Kreisverbände / Landesverband	Aktive		Fördernde		Gesamt
	2017	2018	2017	2018	2017
Bad Doberan	221	165	2.817	2.938	3.038
Demmin	172	139	1.291	1.342	1.463
Güstrow	449	740	5.225	5.307	5.674
Ludwigslust	248	252	3.540	3.598	3.788
Mecklenburgische Seenplatte	345	345	4.439	4.190	4.784
Neubrandenburg	400	423	1.749	1.779	2.149
Nordvorpommern	110	115	1.331	1.332	1.441
Nordwestmecklenburg	342	345	3.898	3.729	4.240
Ostvorpommern-Greifswald	469	479	4.032	3.803	4.501
Parchim	389	566	1.945	1.891	2.334
Rostock	859	728	4.343	4.164	5.202
Rügen-Stralsund	450	450	3.562	3.571	4.012
Schwerin	580	659	991	1.205	1.571
Uecker-Randow	235	243	1.555	1.761	1.790
Gesamt	5.269	5.649	40.718	40.610	45.987



Gesamtmitglieder 2018
46.259

Mitglieder der Kreisverbände 2018



Das DRK in Mecklenburg-Vorpommern



Fotos: Christine Mevius

Rettungsdienst

Kreisverbände / Landesverband	Personal			Rettungsmittel			Leistungen / Einsätze		
	Rettungs- sanitäter	Rettungs- assistenten	Notfall- sanitäter	KTW	RTW	NEF	Notfälle mit Notarzt	Notfälle ohne Notarzt	Kranken- transporte
Bad Doberan	4	20	23	1	5	1	1.916	4.121	954
Demmin	24	28	29	4	7	4	3.793	5.392	3.954
Güstrow	13	29	51	2	9	4	4.429	5.938	3.337
Mecklenburgische Seenplatte	16	43	70	5	10	6	5.345	11.403	3.426
Neubrandenburg	13	3	10	3	1	-	768	2.057	4.530
Nordvorpommern	8	20	11	2	4	1	1.404	3.393	1.407
Nordwestmecklenburg	21	41	28	6	7	2	3.241	9.813	5.081
Ostvorpommern- Greifswald	45	68	22	7	13	4	7.767	18.385	4.826
Parchim / Ludwigslust	46	65	94	7	13	6	7.926	19.515	5.940
Rostock	37	22	4	4	5	1	2.140	12.297	5.174
Rügen-Stralsund	15	58	27	4	11	3	4.623	10.566	2.845
Schwerin / Krankentransp.	3	3	1	3	-	-	2	45	3.059
Uecker-Randow	23	52	31	3	9	5	8.970	6.876	3.021
Gesamt	268	452	401	51	94	37	52.324	109.801	47.554

Katastrophenschutz

Kreisverbände / Landesverband	Sanitätsdienst				Betreuungsdienst				Wassergefahren		
	Züge	Helfer	*ZF	*GF	Züge	Helfer	*ZF	*GF	Gruppen	Helfer	*GF
Bad Doberan	-	-	-	-	1	29	1	3	1	18	3
Demmin	1	23	-	4	-	-	-	-	-	-	-
Güstrow	1	21	1	3	1	15	1	1	-	-	-
Ludwigslust	-	-	-	-	1	33	1	2	-	-	-
Mecklenburgische Seenplatte	2	33	4	4	1	23	1	2	1	6	2
Neubrandenburg	1	27	1	3	1	12	1	3	-	-	-
Nordvorpommern	-	-	-	-	1	10	-	1	-	-	-
Nordwestmecklenburg	1	12	-	2	-	-	-	-	1	20	2
Ostvorpommern-Greifswald	1	21	1	2	1	17	1	2	1	26	2
Parchim	1	32	1	2	1	30	1	2	1	9	1
Rostock	1	70	2	4	1	80	2	6	-	-	-
Rügen-Stralsund	1	21	2	2	1	35	2	3	-	-	-
Schwerin	1	21	1	2	1	26	2	3	1	11	2
Uecker-Randow	1	15	1	3	1	26	1	2	-	-	-
Gesamt	12	296	14	31	12	336	14	30	6	90	12

*ZF = Zugführer / *GF = Gruppenführer

Kreisauskunftsbüro

Kreisverbände / Landesverband	Anzahl KAB	Leitungs-kräfte	Helfer	Übungen / Veranstaltg.	Realeinsätze / Veranstaltg.
Bad Doberan	1	1	4	1	-
Demmin	1	1	7	3	-
Güstrow	1	2	4	2	1
Ludwigslust	1	1	7	5	-
Mecklenburgische Seenplatte	1	1	5	-	-
Nordwestmecklenburg	1	1	12	6	-
Ostvorpommern-Greifswald	1	2	2	5	-
Parchim	1	1	2	1	-
Rostock	1	1	4	13	-
Rügen-Stralsund	1	1	8	1	1
Schwerin	1	3	5	4	-
Uecker-Randow	1	2	10	8	-
Gesamt	12	17	70	49	2

Suchdienst

Suchdienst-Einrichtungen	Beratungen Aufenthaltsgesetz	Beratungen Dublin-III-Verordnung	Beratungen Freizügigkeitsgesetz / EU	Beratungen Staatsangehörigkeitsgesetz	Sonstige Rechtsvorschriften
Rostock (DBR, GÜ)	288	46	6	17	283
Neubrandenburg (DM, MSP, UER)	513	39	42	24	334
Stralsund (NVP, OVP, RÜG)	488	8	52	-	313
Wismar (NWM, PCH, LWL, SN)	735	124	17	40	257
Gesamt	2.024	217	117	81	1.187

Jugendrotkreuz

Kreisverbände / Landesverband	Gesamt im Jugendrotkreuz		davon in							
			Arbeitsgemeinschaften Junge Sanitäter und im Schulsanitätsdienst		der Wasserwacht		der Bereitschaft	der Wohlfahrts- und Sozialarbeit	anderen JRK-Gruppen	
	Mitglieder	Gruppen	Mitglieder	Gruppen	Mitglieder	Gruppen	Mitglieder	Mitglieder	Mitglieder	Gruppen
Bad Doberan	155	17	54	7	84	9	8	-	9	1
Demmin	114	4	17	2	3	1	1	45	48	1
Güstrow	171	8	78	4	87	3	-	-	6	1
Ludwigslust	82	10	44	5	38	5	-	-	-	-
Mecklenburgische Seenplatte	185	18	95	6	35	5	-	-	55	7
Neubrandenburg	47	2	-	-	-	-	-	-	47	2
Nordvorpommern	9	1	-	-	9	1	-	-	-	-
Nordwestmecklenburg	111	11	32	7	15	2	6	4	54	2
Ostvorpommern-Greifswald	164	7	26	3	118	3	-	-	20	1
Parchim	263	9	16	1	10	-	12	-	225	8
Rostock	565	34	505	32	-	-	-	-	60	2
Rügen-Stralsund	258	19	187	13	44	4	2	-	25	2
Schwerin	328	13	183	10	92	1	12	-	41	2
Uecker-Randow	195	15	164	13	-	-	-	-	31	2
Gesamt	2.647	168	1.401	103	535	34	41	49	621	31

"Schule und DRK" – Angebote an Schulen

Kreisverbände / Landesverband	Anzahl beteiligter Schulen	Anzahl durchgeführter Angebote	Anzahl erreichter Schüler
Bad Doberan	20	34	282
Demmin	16	64	1.429
Güstrow	10	18	292
Ludwigslust	29	152	2.861
Mecklenburgische Seenplatte	143	185	3.894
Neubrandenburg	8	10	373
Nordvorpommern	2	3	206
Nordwestmecklenburg	15	54	-
Ostvorpommern-Greifswald	46	102	1.290
Parchim	37	141	2.095
Rostock	24	74	4.546
Rügen-Stralsund	25	42	1.734
Schwerin	11	59	1.460
Uecker-Randow	12	86	1.716
Gesamt	398	1.024	22.178



Foto: Christine Mevius

Ausbildungsleistungen

Kreisverbände / Landesverband	Erste-Hilfe (9UE)		Erste-Hilfe (16 UE)		Erste-Hilfe Fortbildung (9UE)		Sanitätsdienst Aus- und Fortbildung	
	Lehrgänge	Teilnehmer	Lehrgänge	Teilnehmer	Lehrgänge	Teilnehmer	Lehrgänge	Teilnehmer
Bad Doberan	60	495	6	76	104	1.357	4	47
Demmin	58	880	-	-	35	487	-	-
Güstrow	83	1.136	17	355	122	1.311	-	-
Ludwigslust	132	1.666	-	-	142	1.791	2	31
Mecklenburgische Seenplatte	112	1.612	7	104	215	2.868	1	15
Neubrandenburg	61	227	-	-	108	1.432	-	-
Nordvorpommern	59	748	2	47	53	582	2	19
Nordwestmecklenburg	68	830	1	17	120	1.593	-	9
Ostvorpommern-Greifswald	116	1.608	-	-	91	1.226	-	-
Parchim	102	1.166	5	70	113	1.298	1	16
Rostock	230	2.597	4	37	233	3.183	4	35
Rügen-Stralsund	92	1.276	-	-	77	1.012	2	23
Schwerin	81	1.810	-	-	98	1.373	-	-
Uecker-Randow	53	680	1	10	86	958	3	19
Gesamt	1.307	16.731	43	716	1.597	20.471	19	214

Wasserwacht

Kreisverbände / Landesverband	Leistungen					
	Einsatzorte	Einsatzstunden	Einsätze mit Rettungsdienst	Rettungen aus dem Wasser	Erste Hilfe Leistungen	Reanimationen
Bad Doberan	4	14.499	10	2	228	-
Demmin	4	403	2	1	4	-
Güstrow	3	5.690	6	1	12	1
Ludwigslust	4	2.572	-	-	81	-
Mecklenburgische Seenplatte	8	7.500	25	19	135	1
Neubrandenburg	3	2.476	-	-	306	-
Nordvorpommern	1	3.305	-	-	15	-
Nordwestmecklenburg	9	1.402	5	3	49	-
Ostvorpommern-Greifswald	6	36.031	161	44	1.295	13
Parchim	8	5.402	5	3	169	-
Rostock	2	23.000	28	21	294	3
Rügen-Stralsund	1	1.664	8	-	41	-
Schwerin	3	6.134	2	1	41	-
Landesverband	1	13.944	39	12	256	2
Gesamt	57	124.022	291	107	2.926	20

Erste Hilfe

Kreisverbände / Landesverband	Sonderprogramme		Auffrischungen (Freshup, Fit in Erster-Hilfe)		Erste-Hilfe an Schulen	
	Lehrgänge	Teilnehmer	Lehrgänge	Teilnehmer	Lehrgänge	Teilnehmer
Bad Doberan	9	118	13	155	5	59
Demmin	5	49	1	10	-	-
Güstrow	17	189	4	64	13	215
Ludwigslust	4	58	3	27	16	217
Mecklenburgische Seenplatte	8	78	11	192	5	59
Neubrandenburg	1	27	6	78	2	22
Nordvorpommern	4	54	1	4	-	-
Nordwestmecklenburg	1	12	6	69	2	55
Ostvorpommern-Greifswald	9	96	13	167	2	45
Parchim	17	209	-	-	14	608
Rostock	13	115	24	325	10	88
Rügen-Stralsund	12	178	21	221	2	25
Schwerin	13	115	12	160	11	346
Uecker-Randow	1	13	12	122	1	15
Gesamt	114	1.311	127	1.594	83	1.754

Kindertagesstätten

Kreisverbände / Landesverband	Anzahl der Kitas	Anzahl der Plätze				
		Krippe	Kindergarten	integrative	Hort	Hort integr.
Bad Doberan	8	248	575	16	738	-
Demmin	1	14	58	8	56	-
Güstrow	8	201	461	28	234	-
Ludwigslust	20	263	590	28	569	-
Mecklenburgische Seenplatte	5	110	350	-	332	-
Neubrandenburg	1	36	68	-	-	-
Nordvorpommern	6	134	356	28	22	-
Nordwestmecklenburg	12	191	562	-	338	-
Ostvorpommern-Greifswald	3	144	326	16	82	-
Parchim	5	169	443	4	36	-
Rostock	10	512	1.067	72	853	-
Rügen-Stralsund	6	86	283	4	210	-
Schwerin	2	90	243	-	298	-
Uecker-Randow	7	117	255	-	381	-
Gesamt	94	2.315	5.637	204	4.149	-



Teilstationäre und stationäre Einrichtungen der Jugendhilfe

Kreisverbände / Landesverband	Anzahl der Einrichtungen	Anzahl der Plätze	durchschnittl. betreute Kinder und Jugendliche	pädagogische Mitarbeiter	sonstige Mitarbeiter (BFD, FSJ etc.)
Demmin	3	22	21	9	-
Güstrow	13	73	187	33	5
Ludwigslust	1	10	8	5	3
Mecklenburgische Seenplatte	2	15	15	12	-
Neubrandenburg	6	48	67	27	2
Nordvorpommern	2	8	7	4	-
Parchim	8	72	66	45	-
Rostock	10	68	65	41	5
Uecker-Randow	1	10	10	3	-
Gesamt	46	326	446	179	15

Sozialarbeit

Kreisverbände / Landesverband	Schulsozialarbeit			Jugendclubs			Kinder und Jugendhilfe / Familienentlastende Dienste	
	Anzahl Schulen	Schulsozialarbeiter	Betreute	Anzahl	Betreute im Durchschnitt	Plätze	Anzahl Stunden	Betreute im Durchschnitt
Bad Doberan	4	4	200	6	260	300	-	-
Demmin	2	2	181	2	53	53	1.049	36
Güstrow	5	3	450	2	60	150	7.325	74
Ludwigslust	-	-	-	1	25	60	-	-
Mecklenburgische Seenplatte	-	-	-	-	-	-	-	-
Nordvorpommern	-	-	-	-	-	-	945	17
Nordwestmecklenburg	5	4	120	4	120	150	-	-
Parchim	7	7	700	-	-	-	-	-
Rostock	3	3	1.200	1	35	50	14.727	325
Rügen-Stralsund	-	-	-	-	-	-	-	-
Schwerin	-	-	-	1	90	180	-	-
Gesamt	26	23	2.851	17	643	943	24.046	452

Ambulante Pflege

Kreisverbände / Landesverband	Anzahl der ambulanten Pflegedienste
Bad Doberan	2
Demmin	1
Güstrow	6
Ludwigslust	4
Mecklenburgische Seenplatte	3
Neubrandenburg	2
Nordvorpommern	2
Nordwestmecklenburg	4
Ostvorpommern-Greifswald	7
Parchim	3
Rostock	4
Rügen-Stralsund	5
Schwerin	1
Uecker-Randow	3
Gesamt	47

Stationäre Plätze der Suchtkrankenhilfe

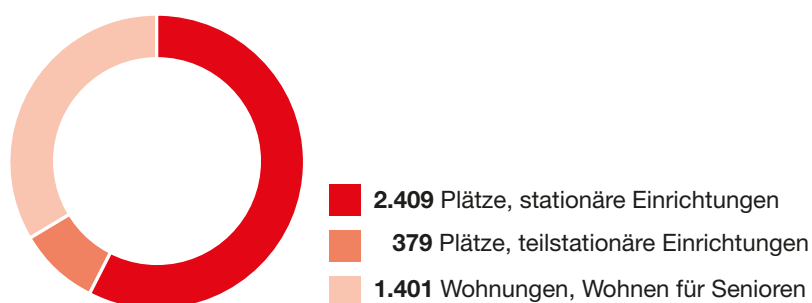
Ort der Einrichtung	Anzahl der Plätze
Wismar	12
Gadebusch	9
Grevesmühlen 1	15
Grevesmühlen 2	15
Grevesmühlen 3	12
Gesamt	63



Einrichtungen der Altenhilfe

Kreisverbände / Landesverband	stationäre Einrichtungen			teilstationäre Einrichtungen			Wohnen für Senioren	
	Anzahl	Plätze	ehrenamtl. Helfer	Anzahl	Plätze	ehrenamtl. Helfer	Anzahl Immobilien	Anzahl Wohnungen
Bad Doberan	-	-	-	2	33	-	8	202
Demmin	-	-	-	-	-	-	2	34
Güstrow	3	160	2	6	90	-	9	213
Ludwigslust	3	166	14	2	32	-	6	150
Mecklenburgische Seenplatte	6	346	-	1	12	-	5	118
Neubrandenburg	3	234	13	1	33	-	3	76
Nordvorpommern	1	72	-	1	15	-	2	52
Nordwestmecklenburg	-	-	-	-	-	-	2	46
Ostvorpommern-Greifswald	-	-	-	4	69	7	5	141
Parchim	2	135	-	2	30	-	5	168
Rostock	3	327	14	1	32	-	2	62
Rügen-Stralsund	6	464	-	1	18	-	3	139
Landesverband	6	505	55	1	15	2	-	-
Gesamt	33	2.409	98	22	379	9	52	1.401

Altenhilfe Plätze/Wohnungen insgesamt



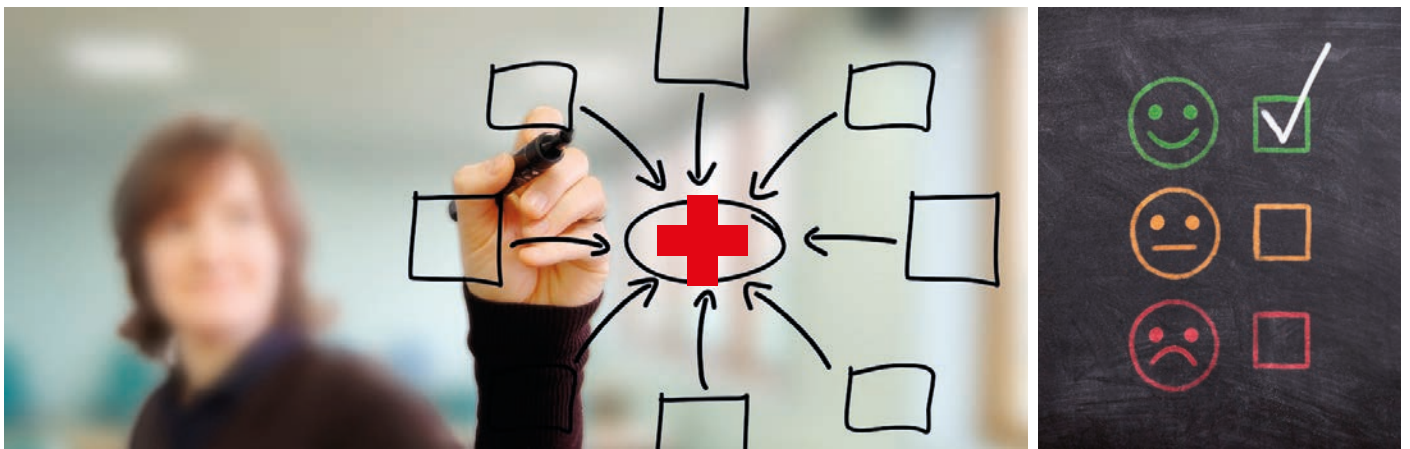
Arbeit mit behinderten Menschen

Fotos: Christine Mevius

Kreisverbände / Landesverband	Wohnheimplätze		Werkstattplätze		Förder- und Tagesstätten
	Anzahl	Anzahl ehrenamtlicher Helfer	Anzahl	Anzahl ehrenamtlicher Helfer	Anzahl Plätze
Rostock	51	7	639	8	32
Rügen-Stralsund	60	-	195	-	12
Gesamt	111	7	834	8	44

Familienbildung

Kreisverbände / Landesverband	Anzahl Kurse	Anzahl Unterrichtsstunden	Anzahl Teilnehmer	Anzahl päd. Mitarbeiter	Anzahl Honorarkräfte	Anzahl ehrenamtl. Mitarbeiter
Bad Doberan	4	800	32	1	-	-
Güstrow	53	1.344	5.872	3	-	18
Mecklenburgische Seenplatte	140	1.600	11.500	2	18	2
Nordwestmecklenburg	105	1.489	2.057	6	7	2
Rostock	94	900	706	15	7	1
Rügen-Stralsund	82	1.365	625	-	21	-
Gesamt	478	7.498	20.792	27	53	23



Beratungsstellen (Auswahl)

Kreisverbände / Landesverband	Schwangerschafts- (konflikt)beratung		Allgemeine Sozialberatung		Soziale Schuldner- und Insolvenzberatung		Migrationsberatung für Erwachsene	
	Einrichtungen	beratene Personen	Einrichtungen	beratene Personen	Einrichtungen	beratene Personen	Einrichtungen	beratene Personen
Demmin	1	1.903	1	263	-	-	-	-
Güstrow	1	660	1	386	1	588	1	1.082
Ludwigslust	1	1.299	1	152	1	357	1	491
Mecklenburgische Seenplatte	2	623	-	-	-	-	-	-
Neubrandenburg	-	-	-	-	-	-	1	658
Nordvorpommern	1	700	-	-	-	-	-	-
Nordwestmecklenburg	1	663	1	527	-	-	1	2.795
Ostvorpommern-Greifswald	1	559	-	-	1	1.127	-	-
Parchim	1	292	-	-	-	-	-	-
Rostock	-	-	-	-	1	630	1	737
Uecker-Randow	2	1.174	-	-	-	-	-	-
LV	-	-	-	-	-	-	1	285
Gesamt	11	7.873	4	1.328	4	2.702	6	6.048

Kleidersammlungen

Kreisverbände / Landesverband	Anzahl Kleiderkammern	Anzahl Container	Sammelmenge gesamt in kg	Anzahl Betreuungsfälle	Gesamtausgabe Textilien in Stück
Bad Doberan	6	96	458.020	3.388	15.778
Demmin	3	32	116.374	4.753	15.908
Güstrow	5	60	124.381	8.900	35.330
Ludwigslust	2	41	130.190	4.970	16.215
Mecklenburgische Seenplatte	3	47	160.000	18.000	115.000
Neubrandenburg	1	24	57.290	65	4.900
Nordvorpommern	3	4	20.153	8.600	24.000
Nordwestmecklenburg	2	153	199.180	21.004	65.541
Ostvorpommern-Greifswald	3	8	316.180	6.998	35.216
Parchim	3	60	157.700	16.257	24.254
Rostock	2	66	275.000	14.280	69.200
Rügen-Stralsund	2	131	336.700	2.000	8.000
Schwerin	1	58	165.040	3.944	15.200
Uecker-Randow	3	18	56.712	4.312	15.869
Gesamt	39	798	2.572.920	117.471	460.411

Spendenwillige insgesamt



64.187 DRK-Blutspendedienst M-V gemeinnützige GmbH

davon:

30.872 Institut für Transfusionsmedizin Neubrandenburg

16.002 Institut für Transfusionsmedizin Rostock

17.313 Institut für Transfusionsmedizin Schwerin

Danke Christian,
dass Du Dich bei uns hinlegst,
damit andere wieder aufstehen
können!

Mach's wie Christian:
SCHENKE LEBEN, SPENDE BLUT.

SPENDE BLUT
BEIM ROTEN KREUZ

DRK-Blutspendedienst Mecklenburg-Vorpommern gemeinnützige GmbH

Institut für Transfusionsmedizin	Spendenwillige	TE*	Terminanzahl	Spendenwillige je Termin	Spender je Termin	Neuspender	Eigenblutspender
Neubrandenburg	30.872	28.329	686	50,2	46	2.450	3.903
Rostock	16.002	14.718	374	48,9	45,1	1.384	1.337
Schwerin	17.313	15.917	331	51,6	47,2	1.041	-
Gesamt	64.187	58.964	1.391	50,2	46,1	4.875	5.240

Institut für Transfusionsmedizin Neubrandenburg

Kreisverband	Spenden- willige	TE*	Termin- anzahl	Spenden- willige je Termin	Spender je Termin	Neu- spender	Eigenblut- spender
Demmin	2.535	2.346	56	45	42	86	-
Güstrow	1.200	1.080	17	71	64	68	-
Mecklenburgische Seenplatte	5.766	5.328	113	51	47	424	-
Neubrandenburg (Innentermine)	3.779	3.504	154	25	23	297	3.903
Neubrandenburg (Stadt)	1.532	1.420	26	59	55	197	-
Nordvorpommern	3.602	3.298	58	62	57	310	-
Ostvorpommern- Greifswald	2.166	1.973	54	40	37	146	-
Rügen-Stralsund	6.647	6.039	135	49	45	640	-
Uecker-Randow	3.645	3.341	73	50	46	282	-
Gesamt	30.872	28.329	686	50,2	46,0	2.450	3.903

Institut für Transfusionsmedizin Rostock

Kreisverband	Spenden- willige	TE*	Termin- anzahl	Spenden- willige je Termin	Spender je Termin	Neu- spender	Eigenblut- spender
Bad Doberan	3.094	2.864	72	43	40	205	-
Güstrow	4.979	4.603	65	77	71	282	-
Nordvorpommern	1.167	1.087	22	53	49	95	-
Rostock (Innentermine)	3.931	3.595	154	26	23	191	1.337
Rostock (Stadt)	2.831	2.569	61	46	42	611	-
Gesamt	16.002	14.718	374	48,9	45,1	1.384	1.337

Institut für Transfusionsmedizin Schwerin

Kreisverband	Spenden- willige	TE*	Termin- anzahl	Spenden- willige je Termin	Spender je Termin	Neu- spender	Eigenblut- spender
Parchim	3.913	3.612	81	48	45	140	-
Schwerin (Innentermine)	2.568	2.332	53	49	44	113	-
Schwerin (Stadt)	1.179	1.051	23	51	46	203	-
Ludwigslust	5.712	5.275	93	61	57	258	-
Nordwestmecklenburg	3.941	3.647	81	49	45	327	-
Gesamt	17.313	15.917	331	51,6	47,2	1.041	-

*TE = Transfusionseinheit

DankeLebensretter




**Kostenlose
Service-Hotline:**
0800/11 949 11


**Termine in Deiner Nähe
findest Du unter:**
www.drk-blutspende.de

**SPENDE
BLUT** 
 BEIM ROTEN KREUZ



Die Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes

EINHEIT NEUTRALITÄT
MENSCHLICHKEIT

UNABHÄNGIGKEIT FREIWILLIGKEIT
UNIVERSALITÄT

UNPARTEILICHKEIT
NEUTRALITÄT

MENSCHLICHKEIT UNABHÄNGIGKEIT
FREIWILLIGKEIT EINHEIT
UNIVERSALITÄT **UNPARTEILICHKEIT**

MENSCHLICHKEIT **UNPARTEILICHKEIT** NEUTRALITÄT **UNABHÄNGIGKEIT** FREIWILLIGKEIT
EINHEIT UNIVERSALITÄT MENSCHLICHKEIT **UNPARTEILICHKEIT**
UNABHÄNGIGKEIT **NEUTRALITÄT** FREIWILLIGKEIT EINHEIT UNIVERSALITÄT
MENSCHLICHKEIT UNPARTEILICHKEIT NEUTRALITÄT
UNABHÄNGIGKEIT FREIWILLIGKEIT EINHEIT UNIVERSALITÄT MENSCHLICHKEIT
UNPARTEILICHKEIT NEUTRALITÄT **UNABHÄNGIGKEIT**
FREIWILLIGKEIT EINHEIT UNIVERSALITÄT
MENSCHLICHKEIT **UNPARTEILICHKEIT** NEUTRALITÄT **UNABHÄNGIGKEIT** FREIWILLIGKEIT

UNABHÄNGIGKEIT FREIWILLIGKEIT
EINHEIT NEUTRALITÄT

MENSCHLICHKEIT **UNPARTEILICHKEIT**
NEUTRALITÄT

MENSCHLICHKEIT
UNIVERSALITÄT

FREIWILLIGKEIT
EINHEIT UNPARTEILICHKEIT

Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Wismarsche Str. 298
19055 Schwerin

Telefon 0385 59147-0
Telefax 0385 59147-98
E-Mail: info@drk-mv.de
www.drk-mv.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Jan-Hendrik Hartlöhner
Vorstandsvorsitzender / Landesgeschäftsführer

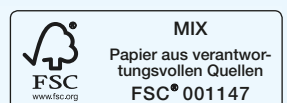
Redaktion

Christine Mevius

Titelfoto: C. Mevius

Satz / Layout:

Michael Mevius



Im Text wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit häufig die männliche Form gewählt. Selbstverständlich sind alle Personen gemeint.

Danke Bianca,
dass Du Dich piksen lässt,
damit die Hoffnungen anderer
nicht zerplatzen.



Mach's wie Bianca:
SCHENKE LEBEN, SPENDE BLUT.

SPENDE
BLUT 
BEIM ROTEN KREUZ